

Granderzer

Beitrag.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Granderz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigenthail: Albert Broschel, beide in Granderz. Druck und Verlag von Gustav Rötke in Granderz.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Landtage.

[Herrenhaus.] 18. Sitzung am 12. Mai. Das Haus tritt in die Beratung des abweichenden Beschlusses des Abgeordnetenhauses betr. § 17 (Steuertarif) des Einkommensteuergesetzes. Die Kommission beantragt, der Fassung des Abgeordnetenhauses (4 Proz. Steuer von den höheren Einkommen) anzuschließen.

Berichterstatter Graf Udo v. Stolberg: Heute steht man aber nicht vor der Frage, ob man die 3 oder 4 Proz. für richtiger hält, sondern ob man wegen eines solchen Punktes das ganze Gesetz scheitern lassen will; auf ein Nachgeben des Abgeordnetenhauses in diesem oder im nächsten Jahre ist nicht zu hoffen, weil dasselbe Rücksicht auf die Wähler zu nehmen hat.

Hört zu Wied hat folgende Erklärung eingebracht: der königlichen Staatsregierung gegenüber auszusprechen:

1. daß im weiteren Gange der Steuerreform das System der Progressivsteuern (aufsteigenden Steuern) keinen Eingang finde;
2. daß dagegen eine verschiedene Besteuerung des fundirten und nicht fundirten Einkommens als erwünscht anzusehen sei;
3. daß eine Besteuerung des fundirten Einkommens über den Höchstfuß von 4 Prozent hinaus als unthunlich zu betrachten sei;
4. daß eine entsprechende Entlastung des nicht fundirten Einkommens anzustreben sei.

Finanzminister Dr. Miquel: Die Staatsregierung hat in allen Städten der langen und schwierigen Verhandlungen der Steuerreform den Wunsch vertreten, daß der heutige bisherige Maximalsatz von 3 Prozent in der Einkommensteuer auch für die höheren Einkommen unberührt bleibe. Die Staatsregierung hat dafür eine Reihe nach ihrer Überzeugung bedeutungsvoller Gründe der Zweckmäßigkeit angeführt. Sie hat in dieser Frage aber nicht ein großes Prinzip finden können. Von diesem Gesichtspunkte aus hat die Staatsregierung das Herrenhaus bei der ersten Beratung gebeten, an diesem Satze von 3 Prozent für die höheren Einkommen festzuhalten. Die Herren, welche die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses geleitet haben, werden mir das Zeugnis nicht verlagern, daß ich lebhaft bemüht gewesen bin, das Abgeordnetenhaus zur Annahme der Beschlüsse des Herrenhauses zu bewegen. Es sind aber alle diese Bemühungen gescheitert. Das Abgeordnetenhaus ist bei seinen Beschlüssen stehen geblieben, und daher steht die Regierung heute vor einer ganz anderen Frage; denn wir stehen nunmehr vor der Frage, ob wir, wenn nicht die Steuerreform zum Scheitern bringen, doch wenigstens dieselbe in höchstem Grade gefährden und möglicherweise auf unbestimmte Zeit verschieben wollen. Dieser Lage gegenüber muß die Staatsregierung eine andere Stellung einnehmen und muß nunmehr das Herrenhaus dringend bitten, auch seinerseits durch die Nachgiebigkeit in diesem einzelnen Punkte eine Uebereinstimmung beider Häuser zu erzielen.

Was nun die Zahl der Personen betrifft, die von dem höheren Satze betroffen werden, so hat die Sache nicht eine so gewaltige Bedeutung. Heute steuern mit einem Einkommen von über 100000 Mk. nur 800 Personen, und mit einem Einkommen über 80000 Mk. 5000 Personen. Also auch nach dieser Richtung kann die Frage nicht zu einer Frage ersten Ranges, an welche man das Scheitern einer großen Reform hängen könnte, gemacht werden.

Diese vorgeschlagene Resolution liegt genau auf dem Wege, den die Staatsregierung mit der Durchführung der Reform einzuhalten gedenkt. (Beifall.) Was sind die Grundgedanken dieser ganzen Reform? Die Regierung wollte die Einkommensteuer zu einer gleichmäßig wirksamen, das Einkommen, so weit das überhaupt möglich, thatsächlich richtig erfassenden Steuer machen. Das war ihr erster Gedanke. Bedenken Sie wohl, dieses Streben der Regierung muß von allen Männern, welche die heutige soziale Ordnung vertreten, unterstützt werden! Denn eine Einkommensteuer, welche im ganzen Lande als eine höchst ungleichmäßige, das verborgene Einkommen nicht treffende Steuer angesehen wird, ist auf die Dauer ein sozialer Schaden. Ich bin der Meinung, daß die Einkommensteuer entweder aufgehoben und zum Objectivsystem, wie in Baiern, übergegangen werden muß, oder man muß die Einkommensteuer zu einer wirksamen machen. Ein drittes giebt es nicht.

Der zweite Gedanke, der die Regierung leitete, war der, diese Reform der Einkommensteuer, welche ja naturgemäß zu einer Erhöhung der Erträge derselben führt, zu benutzen, um die Unzulänglichkeiten und Ungerechtigkeiten, die unserem heutigen direkten Steuersystem in Beziehung auf die Heranziehung der Objekte anhaften, so weit es die Finanzlage des Staates gestattet, zu beseitigen und zu vermindern. Eine Grund- und Gebäudesteuer zu einer Zeit, wo die Verschuldung des Grundbesitzes in stetig Wachsen ist, ist vielleicht auf die Dauer in der heutigen Form noch erträglich, wenn daneben nicht eine allgemeine Einkommensteuer besteht. Wenn aber daneben eine allgemeine Einkommensteuer das geringe Einkommen aus dem Grundbesitz auch noch zum vollen Betrage, und zum gleichen Betrage, wie die von anderen Steuern betroffenen Einkommen aus dem Kapitalbesitz heranzieht, und wenn diese Einkommensteuer eine entschieden wirksame werden soll, was sie bis heute nicht war, so ist das Verlangen unter allen Klassen im Lande natürlich, daß in dieser Beziehung Wandel geschaffen werde.

Weiter war die Regierung bemüht, sich die Möglichkeit zu verschaffen, auf diesem Wege zu einer vernünftigen Kommunalbesteuerung zu kommen. Denn eine Kommunalbesteuerung, wie wir sie heute in Preußen haben, welche ohne Wahl beliebige Objekte ergreift, 600 bis 700 Prozent auf die Staatssteuernlasten schlägt, kann nicht mehr in dieser Weise bestehen bleiben, wenn der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer und einer zweckmäßigen Besteuerung des fundirten und unfundirten Einkommens wird eine richtige Regelung des Kommunalsteuersystems erreicht, welche vielleicht noch wichtiger ist, als die Reform des Staatssteuersystems. (Zustimmung.)

Die Regierung erblickt in der Nachgiebigkeit, die sie ja selbst auch geübt hat, nicht entfernt einen Akt der Schwäche, sondern einen patriotischen Akt richtiger Berücksichtigung der großen Staatsinteressen. (Beifall.) Man hat darauf hingewiesen, daß das Herrenhaus von den Strömungen und Stimmungen der Wähler nicht abhängig sei und darin ein wesentlicher Vorzug der Zusammensetzung dieses Hauses liege. Das mag richtig sein, aber das gilt nach beiden Seiten. Dadurch kommt das Herrenhaus

in die Lage, zur rechten Zeit nachzugeben. Ein auf Wahlen beruhendes Haus wird allerdings in Zweckmäßigkeitsfragen weniger nachgeben können, als das Herrenhaus in seiner gesicherten Stellung. Welchen Eindruck würde es nun im Lande machen, wenn an dieser, nach meiner Meinung verhältnismäßig kleinen Frage schließlich die ganze Reform ins Stocken gerieth. Gegenwärtigen Sie sich die Folgen, wenn eine so schwerwiegende Reform, nachdem sie überhaupt so weit gediehen ist, ins Stocken geräth. Ich bin überzeugt, daß, wenn Sie das Schiff der Reform in den sicheren Hafen bringen, Sie sich um die Wohlfahrt unseres Landes verdient gemacht haben und zur Förderung der Zufriedenheit und des Friedens in unserem Staate beitragen. (Beifall.)

Graf Mirbach: Ich bin gerne bereit, in dieser Frage die Wünsche des Finanzministers zu erfüllen, möchte ihn aber doch um eine etwas eingehendere Erklärung auf die Resolution bitten; was er gesagt hat, genügt mir nicht; namentlich scheint mir wichtig, daß auch später das fundirte Einkommen nicht höher als mit 4 Proz. besteuert werden wird.

Oberbürgermeister Zweigert: Ich möchte Sie bitten, an dem früheren Beschlusse des Herrenhauses festzuhalten. Eine schärfere Heranziehung des fundirten Einkommens erkenne ich als notwendig an, aber wie soll das möglich sein. Wenn wir für die höheren Einkommen jetzt schon 4 Prozent als Steuersatz festsetzen, wie weit wollen Sie denn noch gehen?

Finanzminister Miquel bemerkt noch einmal, daß bei der Abstimmung über den Tarif nur das große Staatsinteresse maßgebend sein müsse.

b. Weidell-Biesdorf spricht sich für den Satz von 4 Proz. aus, damit das Gesetz nicht scheitere. Er habe ursprünglich beabsichtigt, die 4 Proz. schon von 20000 Mk. Einkommen zu zahlen, damit die Verehrter derselben in die Lage kämen, diesen ihren sozial-reformatorischen Gedanken selbst durch eigene Leistungen mit auszuführen zu helfen. (Heiterkeit.) Er habe das aber im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes wieder aufgegeben.

Graf Pfeil-Hausdorf erklärt, er wolle gegen die 4 Prozent stimmen, weil sie in das Gesetz nicht hineingehören und den Beginn einer Vermögenskonfiskation bedeuten.

Ministerpräsident v. Caprivi: Es hat mich überrascht, nach den eingehenden Ausführungen des Herrn Finanzministers von dem Vorredner zu hören, daß es sich um eine Vermögenskonfiskation handle. Im Namen der Staatsregierung bitte ich das hohe Haus, die Vorlage anzunehmen und von einer weiteren Zurückweisung des Gesetzes an das Abgeordnetenhaus Abstand zu nehmen.

Staatsminister a. D. v. Camphausen: Bisher hat Preußen seit über 40 Jahren am Satze von 3 Prozent festgehalten, und dies gute feste Prinzip aufzugeben, davon muß ich abrathen. Geben Sie man hier nach, so thut man den ersten Schritt zur Abschaffung des Herrenhauses.

Finanzminister Miquel: Wenn eine ähnliche Rede von einem ebenso bedeutenden Manne im Abgeordnetenhaus gehalten würde und dieser sagte: Durch ein Nachgeben dem Herrenhause gegenüber geht ihr unter das kandinische Joch und ihr untergräbt eure Stellung, was sollte da aus der preussischen Gesetzgebung werden und aus dem Zweikammersystem? (Beifall.) Solche Aeußerungen sind zu beklagen, obwohl sie hier nicht gefährlich sind. (Beifall.) Die Resolution wird mit großer Mehrheit angenommen.

Oberbürgermeister Zweigert beantragt Wiederherstellung der Herrenhausfassung (3 P.C.) und verlangt hierüber namentliche Abstimmung. Der Antrag wird darauf mit 183 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Damit ist der Steuertarif nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Der Gesetzentwurf im Ganzen wird mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die Beratung des Wirthschaftsengesetzes, welches die Kommission gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses abgeändert hat in der Richtung einer Beschränkung der Erbschaftsmöglichkeit. Die Vorlage wird angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Zur Lage.

Was den Japaner veranlaßt hat, dem russischen Großfürst Thronfolger einen Schwertschlag zu verfeigen, darüber ist noch keine Kunde eingetroffen. Nach einer Mittheilung des Reuterschen Telegraphen-Bureaus aus Washington, deren Quelle die dortige japanische Gesandtschaft ist, hat das Attentat in Otju bei Brawasee, ungefähr 12 Meilen von Kioto, stattgefunden. Der russische Thronfolger ist am Kopfe verwundet; die Verwundung ist nicht lebensgefährlich, so heißt es wenigstens in dem Telegramm.

Die That kann selbstverständlich von den schwerwiegendsten Folgen sein. Rußland wird zunächst jedenfalls die Bestrafung des Japaners von Japan verlangen und möglicherweise die Gesichte zum Vorwande nehmen, asiatische Eroberungspläne auszuführen, was ja im Interesse des europäischen Friedens vielleicht freudig zu begrüßen wäre.

Der 23jährige russische Thronfolger befindet sich seit 7 Jahren auf einer „Studienreise“, die ihn über Griechenland nach Indien und Ostasien führte. Von hier aus wollte er durch Sibirien die Heimreise antreten. Die Stadt Kioto, in deren Nähe das Attentat verübt wurde, war bis 1868 die Hauptstadt von Japan.

Die Brüsseler Liberale Vereinigung war diesen Montag Abend zu einer Generalversammlung einberufen, um über die durch die Lage in dem belgischen Streikgebiete gebotenen Maßnahmen zu beraten. Die Versammlung beschloß einstimmig, an die Regierung und die Kammer eine Petition zu richten, in welcher dieselben aufgefordert werden, über die Frage der Revision des Wahlrechts schließend zu werden oder mindestens bestimmte Erklärungen abzugeben, durch welche das Vertrauen wiederhergestellt und der öffentliche Friede gesichert werden könnte. Die Versammlung beschloß ferner, drei Abgeordnete an den König zu entsenden, um an denselben die Bitte zu richten, im Sinne der Herbei-

führung einer baldigen Entscheidung auf die Regierung einzuwirken.

In den Kohlenruben am linken Maasufer wird eine ausgedehntere Wiederaufnahme der Arbeiten bemerkbar, mehr als 15000 Bergarbeiter gingen diesen Dienstag wieder zur Arbeit; auch in mehreren industriellen Etablissements wird wieder gearbeitet. Bei 9 auf dem städtischen Gebiet von Lüttich gelegener Ruben haben 807 Bergarbeiter am Dienstag die Arbeit wieder aufgenommen, während noch 2109 festru. Nach weiteren Meldungen aus dem ganzen Kohlenbassin von Lüttich, einschließlich Seraing, wird die Zahl der Bergarbeiter, welche die Arbeit wieder aufgenommen haben, auf 30 bis 35 Prozent geschätzt.

Eine zweite Zusammenkunft zwischen dem Bürgermeister Buis und den Veranhaltern der für Mittwoch beabsichtigten sozialistischen Kundgebung fand diesen Dienstag in Brüssel statt. Die Verhandlungen waren sehr lebhaft; schließlich entschied sich der Bürgermeister dahin, die Kundgebung zu unterjagen.

In den Docken in Gent fanden am Montag zwischen Streikenden und Nichtstreikenden wiederholte Zusammenkünfte statt. Erstere versuchten das Ansladen der Schiffe zu hindern. Zwei Arbeiter wurden dabei in's Wasser geworfen.

Ueber das Scheitern der russischen Anleihe macht jetzt das Petersburger Blatt „Nowoje Wremja“ nähere Mittheilungen.

Als sämtliche Verhandlungen über die Umwandlungs-Anleihe fertig und der Vertrag bereits unterzeichnet war — so erzählt das Blatt, hielt das Haupt der Pariser Firma Rothschild den Augenblick für gekommen, an die russische Regierung Forderungen zu Gunsten der russischen Juden zu stellen. Das Gleiche hat auch bereits der Chef des englischen Hauses Rothschild im November vorigen Jahres gethan. Gleich energisch und entschieden wie damals antwortete der Finanzminister auch jetzt. Da erklärte Baron Alfons Rothschild, daß er von dem Unternehmen zurücktrete, und begann gleichzeitig, gegen die russischen Werthe zu agitiren. Das Ergebnis dieser Wählerlei war ein Fallen des Kurses um 6 Mk., zugleich aber auch ein Fallen der französischen, deutschen und österreichischen Werthe.

Moltke und die Schlacht bei Königrätz.

Heinrich v. Treitschke veröffentlicht in der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ einen Aufsatz, den ihm Graf Moltke am 9. Mai 1881 über die Schlacht von Königrätz zur Verfügung bei seinen Arbeiten übergeben hat. In dem Aufsatz tritt die persönliche Betheiligung des Grafen v. Moltke bei dieser Entscheidungsschlacht schärfer in den Vordergrund, als es in dem Werk des großen Generalstabes der Fall ist. Der Aufsatz will „einigen unrichtigen Angaben in militärischen Darstellungen und Biographien entgegenreten, die ein Schriftsteller von dem andern angenommen habe“. In eine Vereinigung der preussischen Armeen auf dem Schlachtfelde selbst war danach erst gedacht, nachdem die österreichische Armee eine Stellung hinter der Elbe eingenommen. Man vermuthete, daß sie dort, den schwer zu überschreitenden Strom vor der Front, die Flügel angelehnt an zwei Festungen, Josephstadt und Königrätz, eine formidable Stellung einnehmen werde, welche nur durch frontalen Angriff genommen werden könne. Dann erzählte Moltke, wie der Entschluß, am folgenden Tage eine Schlacht zu liefern, in der Nacht vom 2. bis zum 3. Juli gefaßt wurde, wörtlich wie folgt:

„Sedenfalls mußten in den allernächsten Tagen entscheidende Entschlüsse gefaßt werden, nicht leicht auf dem laien, welcher eine Verantwortung für seinen Rath zu tragen hatte, die ihm durch Niemand sonst abgenommen wurde. Ein Kriegs Rath insbesondere hat während dieses Krieges, so wenig wie während des folgenden, jemals stattgefunden. Ich bin so glücklich, einen gesunden Schlaf zu haben, welcher die Sorgen des Heute vergessen am 2. Juli zur Ruhe gelegt, als um 11 Uhr ganz unerwartet der General v. Boigt-Metz zu mir ins Zimmer trat. Es hatten im Laufe des Tages bei der 1. Armee mehrfache Reconnoissirungen stattgefunden, die bis Abends mit Sicherheit feststellten, daß das österreichische Heer, oder mindestens ein sehr großer Theil desselben, nicht hinter der Elbe, sondern vorwärts derselben an der Bistritz stand. Prinz Friedrich Karl hatte in Folge dessen bereits eine Konzentration nach vorwärts befohlen und mit diesen wichtigen Nachrichten den Chef seines Generalstabes in das Hauptquartier zu Gitschin abgesandt, wo Se. Majestät ihn an mich verwies. Jetzt gab es keine quälenden Zweifel mehr über das, was zu thun sei. Ich ging nach der am Marktplat mir gegenüberliegenden Wohnung des Königs, wurde sogleich vorgelassen und fand ihn in seinem Feldbette liegend, natürlich ganz allein. Es bedurfte weniger Worte, um die Günst der augenblicklichen Lage zu schildern, wenn sie ausgenutzt werde, bevor die Oesterreicher ihren Rückzug hinter die Elbe fortsetzten. Se. Majestät war sofort entschlossen, den Feind am frühen Morgen des 3. Juli von allen Seiten anzugreifen. Die bereits getroffenen Anordnungen des Prinzen Friedrich Karl entsprachen vollkommen dieser Absicht, und es kam nur noch darauf an, die Mitwirkung des Kronprinzen sicher zu stellen, welcher jetzt gerade in der Flanke des Gegners stand, aber, um ihn zu erreichen, einen Marich von zwei Meilen zurücklegen hatte.“

Moltke schildert dann die Ausführung der Beschlüsse:

„Es lag nun durchaus im Schachplan, daß die 1. Armee nicht vorzeitig zu einer allgemeinen Offensive schreiten, sondern den Feind auf seiner ganzen Front beschäftigen, ihn festhalten sollte, bis die 2. eingreifen konnte. Borerst mußte man sich damit begnügen, die Bistritz-Elbe und die an dem Bach liegenden Dörfer und Waldungen in Besitz zu nehmen, um einen Abschnitt gegen

erwähntes Vorgehen des Gegners zu gewinnen und um später die Uebergänge benutzen zu können. Darüber verließen Stunden, ohne daß die Gefechtslinie in östlicher Richtung merklich vorrückte. Man hat versucht, die Sache so darzustellen, als ob die schon halb verlorene Schlacht durch das zufällige Erscheinen des Kronprinzen noch gerettet worden wäre. Nirgends sind die Oesterreicher über die Gefahr vorgegangen, ein Theil der Dörfer wurde bald genommen, und die 2. Armee hatte den ganz bestimmten Befehl, vorzurücken. Freilich aber durfte in Betracht der Entzünnungen ihr Eintreffen kaum früher als um Mittag erwartet werden. Natürlich blickten Viele schon früher mit Ungeduld nach dem Kronprinzen aus, aber zu Besorgnissen war kein Grund vorhanden. Als der König mich geschwäteweise fragte, was ich von der Schlacht gewonnen sein; weil zu dieser Stunde Marschall Ney in der rechten Flanke der Verbündeten eintreffen mußte."

Nachdem Moltke den bekannten Verlauf des Schlacht-tages geschildert, erzählt er über den Abend des großen Siegestages noch Folgendes:

Am 6 Uhr waren alle Theile beider Armeen, von drei Seiten anrückend, auf dem Schlachtfeld versammelt, mehr als 200000 Mann auf kaum einer halben Quadratmeile. Diesen Anblick noch am selben Abend zu entwerfen, war unmöglich. Der König fand ein Unterkommen in Horitz; ich mußte aber mit meinem Stab nach Sitschin zurück, wo alle Bureaux geblieben waren. Auf dem Wege dorthin begegnete mir in der Dunkelheit endlosen Jüngen von Munitionskolonnen, welche den großen Verbrauch sogleich wieder zu ersetzen hatten. So gelangten wir erst gegen Mitternacht in unser Quartier. In der Eile und Ungeduld des Aufbruchs hatte Niemand von uns daran gedacht, sich mit Lebensmitteln zu versehen; auch der König hatte nichts. Als am Abend die Aufregung sich gelegt und 12 Stunden im Sattel zugebracht waren, stellte sich der Hunger ein. Von einem Mann erhielt ich eine Schnitte Leberwurst, Brot hatte er nicht, das war Alles, was ich seit Abend vorher genossen. In Sitschin war in der Nacht nichts mehr zu bekommen, mit Mühle war eine Tasse Thee hergestellt gemacht. Von Erschöpfung sickernd, warf ich mich mit den Kindern aufs Bett, denn schon in aller Frühe mußte die Genehmigung Sr. Majestät für die nun notwendig werdenden Anordnungen in Horitz eingeholt werden."

Berlin, 12. Mai.

Der Kaiser ist Dienstag früh wieder in Potsdam eingetroffen und auf der Wildparkstation von der Kaiserin und den drei ältesten Prinzen empfangen worden. Die Herrschaften begaben sich alsbald zu Wagen nach dem Neuen Palais.

Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlicht eine Adresse an den Fürsten Bismarck mit 800 Unterschriften aus dem badischen Amtsbezirk Moelsheim zu Gunsten der Beibehaltung der jetzigen Getreidezölle. Es heißt darin:

Die gehorsamt Unterzeichneten glauben, nachdem der Eintritt Eurer Durchlaucht in den Reichstag feststeht, die Vertretung Ihrer Interessen in keine bessere Hand legen zu können, als in die Hand desjenigen Mannes, dem sie die wohlwollende Fürsorge verdanken, die das Reich seiner Landwirtschaft hat zu Theil werden lassen, des Mannes, der anerkannt der treueste und aufrichtigste Freund der deutschen Landwirtschaft ist und dessen Persönlichkeit dafür bürgt, daß jeder überhaupt mögliche Erfolg erzielt werden wird, wo er seine Kraft einsetzt. In diesem Sinne bitten die gehorsamt Unterzeichneten: Eurer Durchlaucht möchte im Reichstage dafür wirken, daß der deutschen Getreideproduktion der ihr so notwendige Schutz nicht genommen oder beeinträchtigt werde.

Die Deutsche Ausstellung in London ist am Eröffnungstage (Sonntags) von mehr als 22000 Personen besucht worden.

Die Vorstehenden der in Berlin ansässigen Berufs-gesellschaften haben in einer unter Vorsitz des Kommerzienrats Köstliche abgehaltenen Besprechung sich für Er-richtung eigener Kranken- und Genußhäuser ausgesprochen. Zunächst soll in Berlin der Bau einer Anstalt für 150 Betten in Angriff genommen werden.

Der vormalige Chef des Generalstabes Graf Walderssee hat ein schönes „Erinnerungsblatt an die Neunzigste Gebirgs-jägerbrigade des vereinigten Feldmarschalls Grafen Moltke“ heraus-gegeben lassen, welches bei E. S. Mittler und Sohn erschienen, und nur als Handschrift zur Vertreibung an die Familie und Angehörige, sowie an Alle, welche sich an der Feier in besonderer Weise persönlich beteiligt haben, gedruckt ist. Mit der Sammlung des gesammelten Materials waren der Major Zahn und der Hauptmann von Bremen vom Großen Generalstab betraut. Das trefflich ausgestattete Werk bringt eine genaue und ausführliche Beschreibung der Feier in ihrem ganzen Verlauf, veröffentlicht die zahlreichen Glückwunschschriften und Telegramme, welche dem Gefreiten an seinem Ehrentage zugehingen, gibt Aus-züge aus den Feitberachtungen der Presse und theilt in der An-lage einige der Feitreden und Festartikel, nebst dem Stammbaum der Familie Moltke mit. Das Buch wird Allen, in deren Hände es gelangt, ein um so lieberes Andenken sein, als es ein Bild von der großen Berechnung giebt, deren sichtbarer Ausdruck den-nunmehr heimgegangenen Marschall noch kurz vor seinem Hin-scheiden mit herzlicher Freude erfüllte.

Der Centralrats-Abgeordnete Kaplan Dasbach hat lange Zeit hindurch zu dem Rechtschutzverein der Saarbergleute in einem Verhältnisse gestanden, das man wohl als freundschaft-lich bezeichnen könnte. Neuerdings scheint indessen die Freundschaft erkalten zu sein, wie daraus hervorgeht, daß Herr Dasbach dem Verein eine Rechnung geschickt hat. Die Bergleute lebten bislang der Meinung, die Herr Dasbach angehörigen Blätter hätten ihre Vereins-Anzeigen unentgeltlich aufgenommen, und jetzt sollen sie plötzlich 600 Mk. dafür bezahlen. In der That hat der Rechtschutzverein dem Kaplan auch seinerseits Dienste unentgelt-lich geleistet. Bei den Preßprozessen der Dasbach'schen Blätter sind die Mitglieder des Rechtschutzvereins für ihn eingetreten, ohne Zeugengebühren zu beanspruchen, und Herr Dasbach ver-dankte, wie es heißt, viele seiner Informationen dem Rechtschutz-verein. In Anbetracht dessen hat der Vorstand des Rechtschutz-vereins folgende Anforderung erlassen:

Alle Mitglieder, die für Kaplan Dasbach oder dessen Be-vollmächtigten von 1889 bis Januar 1890 nämlich im Ver-kehr oder in sonstigen Angelegenheiten unentgeltlich was gethan, werden gebeten, weil auch die Firma aus eine Rechnung von 600 Mark eingeschickt hat, die Rechnungen sobald als möglich an das Bureau zu Wildhof eingehen zu lassen.

Warfen, Vorsitzender."

Vatikan. In der Verwaltung des Peterpfennigs sollen sich große Unregelmäßigkeiten ergeben haben. Der Papst hat deshalb zur Prüfung sämtlicher unter seiner Herrschaft beglichenen Rechnungen eine aus drei Kardinalen bestehende Kommission ernannt.

In Spanien ist es bei der Mai-Nachfeier zu Ausschrei-tungen gekommen, welche leicht einen gefährlichen Charakter hätten annehmen können. In Barcelona platzten neulich Abend nicht weniger als fünf Bomben und Dynamit-Petarden unterurchbarem Knall.

Portugal. In der Nacht zum Dienstag wurde vor dem Thore des Ministeriums des Innern eine Dynamitbombe geworfen; dieselbe richtete aber keinen Schaden an.

Rußland. Die infolge Ablebens des Großfürsten Nikolai des Aelteren freigewordenen Posten des General-inspektors des Ingenieurwesens und des Generalinspektors der Kavallerie werden nicht wieder besetzt. Die Befugnisse der Generalinspektoren werden von dem Kaiser theils dem Kriegsminister übertragen, theils einem neu zu ernennenden obersten Ingenieurchef. Für das Kavalleriewesen wird in dem großen Generalstabe eine besondere Abtheilung gebildet. Zum obersten Chef des Ingenieurwesens ist der General-major Sabotkin ernannt.

Die französische Ausstellung ist Montag Nachmittag eröffnet worden. Der Vizepräsident der Ausstellung, Senator Diez, hielt eine französische Ansprache und ersuchte an deren Schluß den stellvertretenden General-Gouverneur, General Kostanda, die Ausstellung zu eröffnen. General Kostanda und die übrigen zur Feier geladenen Personen machten darauf einen Rundgang durch die Ausstellungs-Räumlichkeiten.

Der Generalgouverneur Kuropatkin weist ebenfalls alle Juden aus Transkaspien aus. Aus Kiew werden jetzt auch Musiker, wenn sie jüdischer Abstammung sind, fortgeschickt. Moskau verlassen allein auf der Brester Bahn täglich ungefähr 300 jüdische Familien.

Bulgarien. Auf dem rumänischen Grenzbahnhofe in Craiova sind die bulgarischen Unterthanen Rifos und Nazaron, desgleichen der frühere Kapitän Uzumov, der Bruder des erschossenen Majors Uzumov, wegen Verdachts der Theilnahme an der Ermordung des bulgarischen Finanzministers Beltschew verhaftet worden. Die Festhäftigen befanden sich auf der Reise nach Rußland über Rumänien und besaßen seltene, am 19. April in Belgrad ausgestellte Reisepässe. Bei Rifos wurden 100 Rubel Papier, ein mit 5 Patronen geladener Revolver, eine Schachspiel mit Revolverpatronen und zwei Photographien des in Sofia hingerichteten Majors Pantya gefunden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. Mai 1891.

Ueber den Saatenstand in Russisch-Polen be-richtet der Reichsanz.: Im vorigen Herbst sind die Felder bei gutem Wetter bestellt und die Ernte ist unter günstigen Witterungsverhältnissen beendet worden. Die häufigen Schneefälle während des Winters, welche bis Anfangs April d. J. andauerten, haben den Winterstaaten sehr geschadet; der Weizen ist an vielen Stellen, der Roggen zum größten Theil angefangen. Die diesjährigen Ernteausichten sind daher, so weit sich dieselben bis jetzt beurtheilen lassen, im Allgemeinen nicht günstig. Die Frühjahrsempfehlung hat sich wegen der lange andauernden Fröste bedeutend verspätet und haben in vielen Gegenden die Feldarbeiten erst gegen Ende April begonnen.

Das Kriegsministerium hat auf Antrag des General-Kommandos des ersten Armeekorps genehmigt, daß in den Garnisonen Gumbinnen, Darkehmen, Goldap und Pillau, wo zur Zeit viele Soldaten polnischer Sprache stehen, außer dem katholischen Gottesdienste, den der Divisionspfarrer Bollmar zweimal im Jahre in deutscher Sprache hält, zweimal im Jahre Gottesdienst in polnischer Sprache durch den Propst Szadowski aus Königsberg gehalten werde.

Am 20. Mai werden sämtliche Reservisten der Kavallerie aus dem Bereiche des 17. Armeekorps, welche noch nicht mit der Lanze ausgebildet sind, zu einer Anzuchtlichen Uebung eingezogen. Die Reservisten der Husaren und Dragoonen werden diese Uebung beim 1. Leib-Husaren Regt. in Danzig, die-jenigen der Kürassiere beim Kürassier-Regiment Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussisches) Nr. 5 in Marienburg abmachen. Für die Jäger der Landwehr ersten Aufgebots beginnt an demselben Tage bei dem 2. Jägerbataillon in Kulm eine 10tägige Uebung behufs Ausbildung mit dem Gewehr 88. Am 21. d. Mts. werden sämtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr ersten Aufgebots der Provinzial-Infanterie, welche noch nicht mit dem Gewehr 88 ausgebildet sind, zu einer 10tägigen Uebung eingezogen. Die Mannschaften aus dem Land-wehrbezirk Graudenz (Kreis Graudenz, Marienwerder, Schwet) üben beim Jnr.-Regt. Graf Schwerin in Graudenz.

Das Kreisgericht zur Durchführung der Inbal-ditäts- und Altersversicherung im Kreis Graudenz ist folgendermaßen zusammengesetzt: Vor-s.: Görlig, Landgerichts-Direktor. Stellvertretender Vorsitzender: Lössau, Amtsrichter zu Graudenz.

Vorsitzer aus der Klasse der Arbeitgeber:

Die Besitzer Horst-Moeran, Daum-Gath, Kähen-Neudorf, Görke-Lammerode. Die Geschäftsführer Habicht-Adl. Rodtken, Reichel-Tursnig, von Kapler-Wiedersee, Ober-Amtmann von Kries zu Schloß Roggenhausen, Gutbesitzer Conrad-Adl. Neumühl, und Risi-Ganowitz.

Hülfsbeisitzer:

Spände jun., Wagenfabrikant, Weiß, Fabrikmeister, Fesell-barth, Gerbermeister, Jöbel, Schneidermeister, Holm, Kaufmann, Schuchmann, Fabrikmeister, Glaubig jun., Fleischermeister, Michkowsky, Schuhmachermeister, Buchholz, Gutspächter, Rosanowski, Mühlenbesitzer, sämtlich zu Graudenz.

Vorsitzer aus der Klasse der Beschäftigten:

Knoll, Arbeiter zu Gr. Kunterstein, Bansel, Arbeiter zu Moeran, Kadack, Stellmacher zu Lindenau, Eckert, Instanmacher zu Dossocyn, Knoll, Arbeiter zu Wästen, Romanowski, Kaufmann zu Engelsburg, Jolowski, Stellmacher zu Sallno, Stütze, Arbeiter zu Keadorf, Stolp, Schäfer zu Adl. Rodtken, Wintler, Einwohner zu Starzewo.

Hülfsbeisitzer:

Hunzinger, Malergehilfe, Minor, Maurerpolier, Verch, Zimmerpolier, Eppold, Bädergehilfe, Schreiber, Schneidergehilfe, Witzorek, Schuhmacher, Gürlich, Werkführer, Illmer, Fabrikarbeiter, Malowski, Formner, Grimm, Werkführer, sämtlich zu Graudenz.

Eine Opreussische Zigeunerin wurde heute Vormittag in Haft genommen, weil sie verdächtig ist, auf dem Markt einer Frau das Portemonnaie entwendet und einem Helfershelfer zuge-steckt zu haben.

Am 16. Mai tritt in Groß Westphalen bei Graudenz eine Posthülfsstelle in Wirksamkeit, welche mit dem Postante in Graudenz durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung ge-setzt wird.

Auf dem Ganturtag in Bromberg hat nicht der Verein Kulms, sondern der Verein Kulm den Antrag gestellt, aus der Gantur die kleineren Vereine zu unterstützen, Kulms hat vielmehr dagegen gesprochen und gestimmt.

Thorn, 12. Mai. Der Kommandeur der 35. Division Gene-ralleutnant v. Kozemski aus Graudenz ist hier eingetroffen. In unserer Marienkirche wurde gestern unter der Leitung ein altes Gelaggebäude aufgefunden. Man vermuthet, daß über-all an den Wänden und Decken in der Kirche Fresco-Malereien vorhanden sind. Die jetzt aufgefundenen Wandmalerei stellt Beth-lehem mit den drei Königen und dem Stern der Weisen dar.

Sokolub, 12. Mai. Die Nachricht, daß in Ostpreußen in Rußland 400 Dragoner in Garnison gelegt seien, ist nicht richtig. Ostpreu-ßen ist ein kleines Dorf wo nicht einmal 150 Mann Fußvolk, ge-schweige denn 400 Reiter mit Pferden untergebracht werden können. Soviel aus russisch-militärischen Kreisen hier bekannt geworden ist, werden russische Kavallerie-Abtheilungen zur begin-nenden Sommerzeit längs unserer Grenze bis nach Dobryzyn hin in Sommerquartiere verlegt, da das Grünfutter und die sonstige Unterhaltung der Pferde in dieser Zeit an der Grenze billiger ist, als im Innern des Landes. Zur Winterzeit, wenn wärmere Kasernen in den Garnisonorten besseren Aufenthalt für die Trup-pen und Pferde bieten, werden die Reiterabtheilungen wieder zu-rückgeschickt.

Aus dem Kreis Lötzen, 12. Mai. Die Familie des Hofmannes D. in Al. Balkowen ist in Folge eines Unglücks, welches in große Betrübnis verkehrt worden. Während der Ab-wesenheit der Eltern forchte das älteste Töchterchen die Frühstücks-suppe. Beim Auftragen derselben goß sich das in der Wiege spielende 10 Monate alte Söhnchen den lachenden Juchalt auf den Körper, so daß es sich fürchterlich verbrühte. Der sorgfamen Pflege ist es zu danken, daß das Kind am Leben bleiben wird.

Marienwerder, 12. Mai. (Erm. Z.) Die hiesige Regierung hatte dem Herrn Lehrer Schweg den katholischen Religionsun-terricht in der höheren Mädchenschule übertragen, und Herr S. hatte auch den Religionsunterricht begonnen, ohne von dem Bischof dazu bevollmächtigt zu sein, also im Gegenjatz zur katholischen Kirche. Von ihrem katholischen Gefühle geleitet, hielten alle Eltern (bis auf ein Elternpaar) ihre Kinder diesem Religionsunterricht fern und sandten sie zu dem von dem Herrn Kaplan erteilten Religionsunterricht. Unterdeß hat sich der Bischof an die Regie-rung gewendet und den Herrn Schweg unter Darlegung seiner Gründe zur Ertheilung des Religionsunterrichts in der höheren Mädchenschule für nicht geeignet erklärt und geboten, es bei der bisherigen Art der Ertheilung dieses Unterrichts durch den Kaplan zu belassen. Nun droht der Direktor der höheren Mädchenschule durch Schreiben an die Eltern den Kindern Schulstrafen an, falls sie nicht den von Herrn Schweg erteilten Religionsunterricht besuchen würden.

Meiwe, 12. Mai. Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den zweiten Bezirk des Marienwerderer Kreises findet in die-sem Jahre nicht, wie in den Vorjahren, in Marienwerder, sondern hier statt. Diese neue Bestimmung wird von der Bevölkerung des diesseitigen Weichsels freudig aufgenommen, da den Kan-tonisten hierdurch der weite und beschwerliche Weg nach Marienwerder erspart bleibt. Besonders hart getroffen waren früher die nördlichen Ortschaften des Bezirks, deren Leute immer 2 Tage unterwegs sein mußten, um den bis 37 Kilometer weiten Weg bis Marienwerder hin und zurück zu machen.

i Gruppe, 13. Mai. Eine Anzahl Schachengänger sind wieder zurückgekehrt, andere folgen zu den Feiertagen. Sie haben die Schachengerei fast bekommen, denn der tägliche Arbeits-berdienst betrug nur 80 Pf., während hier ein tüchtiger Arbeiter täglich bis 3 Mark verdient. Heute trifft auf dem Schießplatze der inspizierende General ein. Abends beginnt das große Nach-schießen bei Kasernebeleuchtung. Morgen und Sonnabend finden Schießversuche nach einem 800 Meter hoch schwebenden Luftballon statt.

z Krojanke, 12. Mai. An die vierte Lehrerstelle zu Tar-nowke ist der Lehrer Fritz und an die zweite Lehrerstelle zu Pehn der Lehrer Leopold berufen worden.

Dirschau, 12. Mai. In der gestrigen Stadterordneten-Sigung wurde der Bau eines Schulgebäudes in Dirschau-wohlen beschlossen. Da die schwer belastete Stadt die Kosten für drei Schulbauten zu tragen hat, hatte sich der Magistrat an den Minister mit der Bitte um eine Bewilligung gewandt, worauf aber ein abschlägiger Bescheid erfolgte, da keine Mittel zur Verfügung stehen. Der Magistrat hat es aber der Stadt anheimgegeben, sich an den Kreis zu wenden, der aus den Zöllen 90000 Mk. erhält. Die Regierung hat der Stadt 16000 Mk. zur Aufbesserung der Lehre-gehälter bewilligt.

J Danzig, 12. Mai. Die Getreidezufuhr aus Rußland ist eine ganz geringe, es treffen täglich ungefähr 12-15 mit Ge-treide und Kleie beladene Waggons hier ein. Auch die Ge-treidezufuhr auf Oderflüssen, die früher sehr bedeutend waren, haben aufgehört. Zum Glück für unsere unbemittelte Bevöl-kerung ist die Seeffahrt wieder ergiebiger, es werden große Mengen frischer Herings, Flundern und Dorsche zu billigen Preisen ein-geführt.

Für die Ausführung der Erdbarbeiten zur Herstellung des neuen vorläufigen Weichsel-Sommerdeiches bei Kösemart, bestehend in der Bewegung von 24000 Kubikmetern Boden, sind neun Angebote eingelaufen, u. A. auch aus Graudenz, welche zwischen 162000 und 299000 Mk. schwanken.

1 Elbing, 12. Mai. Zu dem Wettrennen, welches der Danziger Reiterverein am 24. Mai in Schönwalde veranstalten wird, gehen fortgesetzt Anmeldungen ein. Besitzer von nah und fern zeigen lebhaftes Interesse dafür, da ihnen seit fast zwei Jahrzehnten eine so passende Gelegenheit, die Schnelligkeit und Ausdauer ihrer Pferde zu zeigen, nicht geboten war. Nach den bisher eingelaufenen Anmeldungen wird bei dem Elbinger Jagd- und dem Bauernreiten die stärkste Theilnahme herrschen. Der für die Zuschauer bestimmte Platz vermag an 3000 Personen zu fassen. Obwohl die Entfernung von der Stadt etwas über 7 Kilometer beträgt, ist doch ein sehr reicher Besuch zu erhoffen, da Schönwalde auch durch seine herrliche Lage große Anziehungskraft besitzt. Heute ist mit dem Aufbau der Hürden zum Torpedo-Hürden-Reiten begonnen worden.

Königsberg, 12. Mai. (R. S. Z.) Der Kaiser wird am 19. d. Mts. zur Feier der Enthüllung des Herzog Albrecht-Denkmals hier eintreffen.

Wahre Unglückstage waren der gestrige und der heutige Tag: es haben sich im Laufe des gestrigen Nachmittags und heutigen Vormittags drei Personen das Leben genommen, unter denen zwei wohlhabende Leute waren. Einer der Lebens-müden erschöpfte sich mit einem Revolver, die beiden anderen mach-ten durch Erhängen ihrem Dasein ein Ende. Außerdem ereignete sich in letzter Nacht ein schrecklicher Unfall auf dem hiesigen Dis-bahnhof. Beim Rangiren der Züge wurde der Arbeiter Nitsch überfahren und auf der Stelle getödtet.

Wie leicht man in einen üblen Verdaht gerathen kann, zeigt folgender Fall. Im vergangenen Herbst vermählte ein hiesiger Bäckermeister ein Portemonnaie mit 45 Mk., und trotz allen Suchens war dasfelbe nicht wieder zu finden. Da der Meister nicht aus seiner Wohnung gegangen war, so konnte nur ein Dieb stahl vorliegen, und diesen angeführt zu haben, verdächtige man seine Lehrling. Unter Thränen befeuerte der junge Mann seine Anschuld, und obgleich auch eine Durchsuchung seiner Sachen nicht das geringste zu Tage förderte, so wurde er doch aus der Lehre entlassen, in welcher er bereits über zwei Jahre zugebracht hatte. Vor einiger Zeit kam nun die volle Anschuld des jungen Mannes an den Tag, denn das Portemonnaie nebst Inhalt wurde zwischen Futter und Holz eines Kodes gefunden, welcher im Herbst weggehängt worden war und jetzt wieder in Gebrauch genommen wurde. Der Meister hat nun den jungen so schwer verdächtigten Menschen nicht nur wieder in die Lehre genommen, sondern er rechnet ihm auch die verlorene Zeit vom Herbst bis jetzt auf seine Lehrzeit an, außerdem machte er ihm ein Geschenk von 20 Mk.

Justerburg, 12. Mai. Herr Oberbürgermeister Korn von hier wird im März nächsten Jahres die zweite Wahlpériode als Bürgermeister vollenden. Die schon vor einiger Zeit eingeleitete Kommission zur Vorbereitung der Weiterbestimmung der Stelle erstatte in der heutigen Sitzung der Stadterordneten Bericht, welcher dahin ging, von einer Ausschreibung der Stelle abzusehen und die Wiederwahl des Herrn Oberbürgermeisters Korn an-

Weitere 12 Jahre zu empfehlen, die auch mit großer Mehrheit
wolkogen wurde. Zum Stadtrath wurde sodann Justizrath
Stübel gewählt. Die Gemeindefeuer für das Jahr 1891/92
wurde in der Höhe des Vorjahres mit 350 Proz. der Klassensteuer
und der klassifizierten Einkommensteuer entgegen dem Antrage des
Magistrats der 360 Proz. wünschte, festgelegt.

Bromberg, 12. Mai. Heute Nachmittag waren ein
Lehrling und der Hausdiener des Hotelbesizers R. hier mit
dem Abfüllen von Spiritus aus einem größeren Gebinde beschäf-
tigt. Hierbei muß wohl ein Theil der Flüssigkeit an die Erde
gefallen sein. Nachdem sich der Hausdiener entfernt hatte, kam
sodann der Lehrling zurück und bemerkte, daß er einen Geruch
gesehen. Der Spiritus war, durch welchen Umstand ist noch nicht
festgestellt, in Brand geraten und die Flamme hatte auch die
Kleider des Lehrlings erfasst. Durch die Hausbewohner wurde
das Feuer bald gedämpft. Die Brandwunden des Lehrlings
sollen sehr schwere sein. Der Buchhalter des Geschäfts, welcher
bei der Dämpfung des Brandes und beim Herunterreißen der
brennenden Kleider vom Körper des Lehrlings sich hervorthat, hat
bedeutende Brandwunden an den Händen davongetragen.

Aus der Provinz Posen, 12. Mai. In der vergangenen
Nacht wurde bei Rawitz von einem Güterzuge ein Soldat der
2. Komp. des 50. Regiments überfahren und getödtet.

In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. ist in Wlajnow von
Russen eine arge Grenzverletzung verübt worden. Der
Wirth hatte auf seinem Acker an der Prosna belegenen Grund-
stücke einen Haufen Holz liegen, der die Begehrlichkeit der Bauern
im gegenüberliegenden russischen Dorfe Ostel schon lange gereizt
hatte. Dieselben dachten sich aus den darunter befindlichen Brettern
einen Baum zu zimmern, und so machten sich denn in der Nacht
mehrere Bauern mit Pferden und Wagen auf, fuhren durch die
Prosna nach dem Holzhause hin und luden die Bretter auf ihre
Wagen. Als sie mit dem Aufladen beinahe fertig waren, wurden
sie jedoch bemerkt und verfolgt. Man ging im Galopp und mit
Freiendrufen über die Prosna nach Russland zurück. Der russi-
sche Grenzsoldat ist in Folge eines Mubels blind und taub ge-
wesen, denn er hat weder von der That etwas gesehen, noch auch
die Freundschaft seiner Landsleute gehört.

Verchiedenes.

— Fürst Bismarck hat jedem Mitglied der Abordnung,
welche ihm am 15. April d. J. die Ehrengabe des Centralver-
bandes deutscher Industrieller überreichte, sein Bild mit der eigen-
händigen Unterschrift „v. Bismarck, Friedrichruh, 15. April 1891“
überreicht. Das Bild zeigt den Fürsten im Civilanzug, eine
Gardenie im Knopfloch. Das Antlitz ist von mild-eruem Ausdruck.

— Der greise ehemalige englische Ministerpräsident Glad-
stone leidet an der Influenza. Auch andere hervorragende eng-
lische Parlamentarier sind von der tödtlichen Krankheit erfasst.

— Im vorigen Jahre wurde in Köln der Theilhaber einer
Amsterdamer Firma wegen Einschneidung von amerikani-
schem Speck (es handelt sich um 500 Zentner) verhaftet. Die
Sache wurde vor einigen Tagen in Köln verhandelt, und dabei
stellte die Verteidigung die Behauptung auf, es sei nicht nachge-
wiesen, daß es amerikanischer Speck sei; denn man könne ameri-
kanischen Speck von deutschem nicht unterscheiden. Vier Sachver-
ständige, Thierärzte und Chemiker, gaben nun ihr Gutachten
dahin ab, der Speck sei amerikanischen Ursprungs; er rieche, wie
dieser, besonders beim Kochen, übel; sein Geschmack sei ranzig und
ein wenig bitter, die Schwärze dünn. Auch seien etwa fünf
Prozent des Specks trichinös, während sich bei deutschem und
holländischem kaum ein Prozent als trichinös erweise. Unter
solchen Umständen bestätigte die Strafammer die Beschuldigung.
Das Gutachten hat angeführt der Verführung, die Einfuhr
amerikanischem Schweinefleisch wieder durchzusetzen, erhebliche
Bedeutung.

— Der Ermordung des Oberlieutenants Prager
vom 3. Sächs. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 ist nach den bis-
herigen Ermittlungen ein Mann dringend verdächtig, der früher
als Soldat im 33. Feld-Art.-Regt. gedient, als Offiziersbursche in
dem vom Oberlieutenant Prager bewohnten Hause gewohnt hat
und im Oktober 1890 desertirt ist. Derselbe ist nach der That
über Bremen nach Antwerpen geflohen und hat sich dort mit
einer Frauensperson über Southampton nach Amerika eingeschifft.
Da aber der Telegraph vorläufig noch die Ocean-Dampfer an
Schnelligkeit übertrifft, wird der flüchtige Mörder schwerlich der
trafenden Hand der Gerechtigkeit entgehen.

— (Eisenbahnunglück.) Nach einer Meldung aus
Gonderpoint in Putters County (Pennsylvania) soll ein Zug
mit ungefähr 100 Arbeitern, welche entsandt waren, um ein großes
Waldfeld zu löschen, mitten im Walde entgleist und umgekehrt
sein. Mehrere Waggons geriethen in Brand und es verbrannten
viele Personen.

— (Von Löwen zerfleischt.) In Moskau trug sich nentlich
Abend im Circus Salamonsky ein schauerliches Verbrechen zu.
Die Scherzbande Salomonsky wollte einen Löwen durch einen Reiten
springen lassen. Das Thier gehorchte nicht, und als Jrl. Zenaide
es durch Peitschenhiebe zu zwingen versuchte, stürzte sich die Bestie
plötzlich auf das Mädchen. Derselben Beispiele folgten auch die
übrigen in dem Käfig befindlichen Löwen. Eine schreckliche Ver-
wundung entstand. Männer eilten auf den Käfig zu, und mit vieler
Mühe gelang es, die Unglückliche von den rauchenden Bestien zu be-
freien. Jrl. Zenaide blutete aus zahlreichen Wunden. Inzwischen
war das Publikum in großer Aufregung den Ausgängen zugedrängt,
wobei viele Personen verwundet wurden.

— (Das Schicksal der „Lebendig-Begebenen“.)
Man erinnert sich wohl noch des Aufsehens, das im vorigen Jahre
die Nachricht aus Neapel gemacht hat, daß die dortigen Behörden
in den Aufstapellort der Nomen, die sich zum Lebendigbegebenen
selbst verurtheilt hatten, eingedrungen seien und darin die armen
Geschöpfe in schauerlichem Zustande angetroffen hätten. Merkwür-
diger Weise haben damals von Lebentreibungen gesprochen, und es
müßte ja in der That bei einzelnen Darstellungen Lebentreibungen
stattgefunden haben; thatsächlich lagen aber die Dinge doch so, daß
es die Behörden nicht bei der Besichtigung ließen, sondern auf die
Aufhebung der ganzen Begräbnisstätte drangen. Und dieses
Ziel ist nach langen Verhandlungen endlich erreicht worden. Die
Eingeschlössenen haben von ihrer Oberin den Befehl erhalten, den
Ort zu verlassen, in dem sie sich lebendig begraben hatten. Sie
gehörten und befinden sich jetzt im Kloster unter menschlicheren
Verhältnissen. Die Einsiedelei besteht aus zwei Stockwerken und
einem Gang mit sieben Zellen, in welche sich die Nomen alle
Lage der Woche zum stillen Gebet begaben. Der erste Stock war
unbewohnt, im zweiten wohnten die Nomen, deren Zahl zuletzt
auf zehn betrug. Die Nomen verkehrten mit Niemand; in drin-
genden Fällen läuteten sie eine Glocke, worauf aus dem Kloster
eine Schwester kam, der das Anliegen durch ein kleines Fenster-
chen mitgetheilt wurde. In die Einsiedelei wurde Niemand ge-
lassen; ein Maurer, der darin einmal arbeiten mußte, versicherte,
daß die Nomen niemals sprachen und stets traurig waren. An
den Wänden einiger Zellen war Geschriebenes zu sehen, das
mehrere hundert Jahre alt war. Die Zellen selbst waren geräumig
und gut gelüftet, die Fenster in gewohnter Lage und außen mit
Boden von Holz verschlossen. Jetzt wird in der Einsiedelei eine
Kochschule für 200 Kinder eingerichtet; die Arbeiten dazu haben
bereits begonnen.

— General Booth hat nun in London die von ihm gegrün-
dete Streichholz-Fabrik, welche einen Theil seines sozialen
Rettungsplanes bildet, eröffnet. Er will den Arbeiterinnen, welche
er in dieser Fabrik beschäftigt, ermöglichen, 15 Schillinge (1 1/2 Mk.)
die Woche zu verdienen, während der Lohn in den übrigen Streich-
holz-Fabriken der Hauptstadt sich gegenwärtig auf etwa 9 1/2
Schillinge stellt. Der Preis des Fabrikats soll jedoch nicht höher
ein als der übliche. Die Schachteln der Rändhölzer werden bis

folgende Aufschrift tragen: „Der soziale Flügel der Heilsarmee,
Angemessene Löhne für angemessene Arbeit.“

— (Wertwürdige Folgen einer Erkältung.) Ein
junger Mann zu U. in Döppren, der auf dem Felde mit Säen
beschäftigt gewesen und dadurch in heftigen Schweiß geraten war,
hatte zur Abkühlung die Kleider gelüftet, die Mütze abgenommen
und aus einer Quelle eiskaltes Wasser getrunken. Nachdem er
die Arbeit wieder aufgenommen, stellte sich ein Kopfweh ein,
so daß er sich ins Bett begeben mußte. Ueber Nacht aber waren
seine schwarzen Haare vollständig weiß geworden und in eini-
gen Tagen fast gänzlich ausgegangen.

— Die Feringe sind seit vielen Jahren nicht in so zahl-
losen Schwärmen an unsere Ostseeküste gekommen, wie gegen-
wärtig. Bis in die kleinsten Buchten der dänischen Westküste
sind sie vorgebrungen und in solchen Mengen, daß Wieder Fischer
kürzlich in der Nähe der Badeanstalt in einem Zuge mit dem
großen Gatt fast zehntausend Feringe fangen konnten. Aber es
war ein verhängnisvoller Segen. Das Angebot stieg, die Preise
sanken und zwar so tief, daß die Fischer kaum die Abnugungs-
kosten des Geschirrs aus dem Erlös für den Fang decken könn-
ten. Ein Mönchsgüter Fischer kam vor einigen Tagen mit einem
Fänge von 6000 Fischen nach Greifswald, als Erlös nahm er
sieben Mark heim. Es ist vorgekommen, daß das Duzend Hä-
ringe mit zwei Pfennig bezahlt ist, fünf bis zehn Pfennig ist
nun schon seit Wochen Durchschnittspreis. Und selbst zu diesen
Preisen ist die Waare kaum noch abzusetzen. Vor einigen Tagen
wurden zwei große Feringe auf's Feld als Dünger ge-
fahren, weil sie überhaupt nicht zu verkaufen waren. Wenn
die Regierung recht billige Ausnahmepreise für den Verkauf
der Feringe von der Küste nach dem Binnenlande einrichten
wollte, dann würden die Fischer ihre Feringe besser bezahlt be-
kommen und die armen Leute, in den Industriebezirken beson-
ders, würden billige und gute Nahrung erhalten.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Zahme oder ursprünglich wilde und sodann gezähmte
Schwäne, welche einen Eigenthümer haben, werden nach einem
Urtheil des Reichsgerichts vom 13. Februar 1891 im Ge-
biete des Preuss. Allg. Landrechts dadurch, daß sie sich durch
Fortfliegen ihrem Herrn entziehen, ebenso wenig herrenlos und
ein Gegenstand der Okkupation, wie Pferde, Kühe, Gänse, Hühner und
dergleichen Hausthiere, welche ihrem Herrn entlaufen. Werden sie
von einem Dritten in Besitz genommen, so fällt die Besitzergreifung
unter den rechtlichen Gesichtspunkt des Fundes, und der mit dem
Sachverhalt bekannte Finder begeht durch Aneignung derselben eine
Unerschlagung.

— Hat der Pfändungs-Gläubiger absichtlich eine solche
Art des Verkaufs der gepfändeten Gegenstände herbeigeführt, daß
er dem Werth derselben entsprechendes Angebot nicht erfolgt,
und er selbst in die Lage kommt, sich durch Verkauf der Pfänd-
sachen unter ihrem Werth auf Kosten des Schuldners zu bereichern,
so hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 19. Februar 1891
der Gläubiger dem Schuldner den ihm hierdurch entstandenen Scha-
den zu ersetzen.

Vom Büchertisch.

— Als eine werthvolle Gabe für alle diejenigen, welche sich
für Afrika interessieren und einen Einblick in die Zustände ge-
winnen wollen, in welche jetzt mit aller Macht die europäischen
Völker einzugreifen im Begriff stehen, um den schwarzen Erdtheil
der Kultur zu eröffnen und ihn nutzbar zu machen, müssen wir
ein Werk bezeichnen, das unter dem Titel „Schwarze Fürsten“
von C. Falkenhayn bei F. Hart u. Sohn in Berlin herausgegeben
wird. Der erste Band „Die Fürsten des Sudan“ ist soeben er-
schienen (Preis geb. 5,50, reich geb. 7 Mk.). Das Buch, welches
sich auf alle beachtenswerthen Reichthümer und Einzelberichte stützt,
gibt in unterhaltender Form eine Darstellung der stufenweisen
Entwicklung Afrikas, welche im Laufe der Jahrzehnte bereits zur
Erscheinung gekommen ist und der Leser erhält ein Gesamtbild
von Afrika, wie es unseres Wissens noch in keinem Werke darge-
boten wird. An die schwarzen Fürsten knüpft der Verfasser an,
weil sie in ihrer Stellung als unbeschränkte Gebieter über Leben
und Tod, über Krieg und Frieden, über Handel und Verkehr die
eigentlichen Vertreter der schwarzen Bevölkerung sind.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 13. Mai. Auf der russischen Botschaft
sind gestern Abend eine Theegesellschaft statt; es wird
dies als Beweis erachtet, daß die Verwundung des Thron-
folgers leicht ist.

* Köln, 13. Mai. Hagelschlag richtete im Mittel-
rheinthale in Obfgründen, Getreidefeldern und Weinbergen
großen Schaden an.

Staatsminister Maybach reichte diesen Sonntag seine
Entlassung ein. Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, ist die
Annahme des Gesuchs zweifellos.

Berlin, 13. Mai. Pariser Gerüchte von ange-
blichen Vorübungen deutscher Truppen gegen die bel-
gische Grenze, deren Unrichtigkeit hier längst bekannt
war, werden jetzt auch von anscheinend offiziöser franzö-
sischer Seite als vollständig grundlos bezeichnet.

London, 13. Mai. Verschiedene Unterhändler,
darunter Lord Salisbury, haben wegen der In-
fluenza-Erkrankungen die Deinfektion der Parliaments-
gebäude vorge schlagen. Mehrere Gerichtshöfe und Schulen
sind geschlossen.

St. Etienne. Eine Abordnung der Bergarbeiter
des Loirebassins beschloß gestern den Ausstand. Mechaniker
und Maschinenbau treiben dem Ausstand, der heute be-
gonnen hat, bei. Sämmtliche Bergwerke feiern.

Vitich, 13. Mai. Die Gendamerie fand vor der
Kohlengrube Forlos mehrere Dynamitpatronen.
Peterburg, 13. Mai. Amtlich wird berichtet:
Der Großfürst-Thronfolger wurde am 11. Mai von einem
Polizeisoldaten am Kopfe durch einen Säbelhieb ver-
wundet, der Angreifer versuchte noch einen Hieb, wurde
aber vom Prinzen Georg von Griechenland mit einem
Stoß niedergeschlagen. Die Verwundung ist leicht und
fliebt keine Besorgniß ein. Der Thronfolger telegraphirte
beruhigend, er beabsichtige die Weiterreise ohne Verän-
derung des Programms fortzusetzen.

Lissabon, 13. Mai. Die Handelskrisis dauert
fort. Die Banknoteneinführung findet nur mit hohem Ab-
zwangskurs anordnet, zu erwarten.

* Berlin, 13. Mai. Ein Posten erschloß einen unbeschäftigten
Arbeiter.

Eingesandt.

Aus dem Kreise Straßburg, im Mai.

Ab und zu bringt der Gesellige Korrespondenzen, welche die
Schulandschätzung als eine unsichere und ungleich-
artige bezeichnen. Aus eigener Erfahrung will ich nur einen Fall
herausheben, welcher geeignet ist, die Aufmerksamkeit aller Be-
theiligten in Anspruch zu nehmen. In N. hatte der Förster etwa
70 Morgen Land, die ihm, wie er mir selbst erzählte, mit zu-
sammen 39 Mark jährlich ins Gehalt gerechnet wurden. Die
Försterei wurde verlegt, und von dem bisherigen Försternstande
wurden 2 1/2 Morgen (der gesetzliche künftige Schulmorgen) dem
Lehrer überwiesen, das Etablisement nebst dem Gemüsegarten
wurde zur Gendameriestation eingerichtet, und wegen des Haupt-
landplandes trat die Forstbehörde mit drei an die königliche Forst-
grenzenden Bauern aus N. in Unterhandlung, um einen Verkauf
der Landflächen herbeizuführen. Das Geschäft kam auch wirklich

zu Stande; aber es nahm eine ganz geraume Zeit in Anspruch,
ehe es zum endgiltigen unanfechtbaren Abschlusse kam. Erst nach
der gerichtlichen Auflassung trat der Forstfiskus seinen neuen
Besitz an, während die Erwerber des früheren Försternstandes
dasselbe schon vorher zu nutzen berechtigt waren, bis zur Auflassung
unzweifelhaft aber eine Gesamtjahrespaacht von 33 Mark bezahlten,
d. h. soviel, als im Verhältnisse bisher der Förster zahlte. Nur
dem Lehrer wurde das Stückchen Land, statt mit 2 Mk. 50 Pf.,
die der Förster dafür bisher im Verhältnisse entrichtet hatte, mit
21 Mark jährlichen Reingehalts ins Gehalt eingerechnet.

Der Grund für diese ungleiche Berücksichtigung verschiedener
Beamtenklassen dürfte darin zu suchen sein, daß jede Beamten-
klasse ihre besondere Oberbehörde hat, welche nach eigenen An-
sichten und nach ganz anderen Grundsätzen die Unterstellten
behandelt. Während man vielleicht annimmt, daß der Dienst des
Försters außerhalb des Hauses liegt, und er auf fremde Menschen
bei der Bewirthschaftung angewiesen ist, scheint man beim Lehrer
die schulfreie Zeit und dergl. mit in Rechnung zu ziehen. Auch
tritt beim Lehrer noch das Mißliche hinzu, daß die interessirten
Schulvorstandsmitglieder dem Lehrer das Dienstland möglichst
hoch anzurechnen trachten, um darnach weniger Baargehalt seitens
der Gemeinde zu gewähren. Die Behörde kann nicht, wie beim
Förster, ohne Weiteres den Satz bestimmen. Darin ist überhaupt
die eigentliche Schattenseite bei der Verheerbesolung zu erkennen,
daß der Lehrer außer mit seiner Behörde noch mit einem Schu-
lvorstand und mit der Gemeinde zu thun hat, und sich von dieser
Seite häufig gedrückt, zurückgesetzt, gedemüthigt fühlt, und daß
die Gehaltszahlung oft in verschiedenen Leistungen besteht, welche
zumeilen minderwerthig und nicht dem Bedürfnisse entsprechend
gewährt oder gespendet werden. Hoffen wir, daß der neue Minister
das langersehnte Schulgesetz bereit umarbeitet, daß es geeignet
sein wird, diese unhaltbaren Zustände aufzuheben, damit der Lehrer
sich unter der alleinigen Leitung und Aufsicht seiner Behörde als
vollgiltiger und gleichberechtigter Beamter fühle.

Zum Konzert des Hofball-Musikdirektors Eduard Strauß aus Wien.

Das österreichische Kaiserhaus unterhält seit dem Jahre 1830
eine eigene Kapelle, die besonders in den Wintermonaten zur
Verherrlichung der Hoffestlichkeiten nicht wenig beiträgt; als Leiter
dieser Kapelle wurde der damals als Komponist bereits hoch-
bedachtete Johann Strauß der ältere berufen, der bis 1862 den
Dirigentenstab führte. Von dieser Zeit ab steht Eduard Strauß,
ein Sohn von Johann Strauß, ohne Unterbrechung an der Spitze
der österreichischen Hofmusik. In den Sommermonaten konzertirt
Eduard Strauß mit seiner Kapelle mit Erlaubniß des Kaisers
fast alle Abende im Wiener Vater, und wer jemals Gelegenheit
gehabt hat, in der herrlichen Donaustadt Wien zu weilen, der
wird gewiß nicht versäumt haben, Eduard Strauß einmal zu hören;
der wird Zeuge gewesen sein, wie die vielen tausend Konzert-
besucher dem Hofballmeister und seinem Orchester jubeln,
Eduard Strauß hat aber auch mit seinem Orchester fast alle Länder
der Erde durchzogen und überall, wo er sich hören ließ, die größten
Triumphe gefeiert. Augenblicklich macht er eine große Kunstreise
durch Norddeutschland, und auf dieser Reise wird er auch in
Braunschweig mit seiner Künstlertruppe am Sonnabend den
16. Mai im neuen Saale des Schützenhauses ein Konz-
ert veranstalten.

Ueber das letzte Konzert, das die Strauß'sche Kapelle jüngst
in Berlin gegeben hat, schreibt die Berliner Börsenzeitung: „Es
ist eine wahre Lust zu sehen, mit welcher Berbe und Grazie der
noch immer jugendlich elastische Wiener Hofballmeister die leicht
bewingelten, eigenen und brüderlichen Wesen mit seiner jedem
Winkel ihres Dirigenten exakt folgenden Kapelle zur Wiedergabe
bringt. Da ist alles Leben und Bewegung, denn Meister Strauß
begnügt sich nicht mit ruhigen, gemessenem Taktiren; die Geige
unter's Pian gedrückt, streicht er die Saiten und zwar unter quozis
wippender Bewegung des Oberkörpers. Daß ein solcher Führer
seiner Truppen mit fortziehen, sie mit gleichem Feuer erfüllen muß,
ist klar. In der That gewinnen in der Interpretation dieser
Strauß'schen Kapelle die zierlich-melodischen Schöpfungen der
Wiener Ballerfirma ein ganz anderes Gepräge, erscheinen die
herlichen Melodien in einem ganz neuen Licht und entwickeln
einen noch weit verführerischen Zauber, als unsere heimischen
Kapellen ihnen geben können. Man merkt es hier jedem Orchester-
mitglied an, daß sein Spiel Ausfluß seines innersten Wesens ist.“

Die Betheiligung an dem Konzert ist bis jetzt außerst reg,
namentlich sind auch von den umliegenden Gütern und kleineren
Städten sehr viele Billets bestellt, so daß der geräumige neue Saal
des Schützenhauses voraussichtlich am Sonnabend Abend ganz
gefüllt sein wird.

Brandenburg, 13. Mai. Getreidebericht. (Brand. Handelst.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mt. 232—239, hellbunt von
124—130 Pfd. holl. Mt. 236—243, hochbunt und glatt, 126
bis 132 Pfd. holl. Mt. 239—245.

Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mt. 192—196.
Gerste, Futter-Mt. 135—150, Braun-Mt. 150—165,
Hafers Mt. 160—175.
Erbsen, Futter-Mt. 140—150, Koch-Mt. 150—160,
Weißer Bohnen Mt. 180—210.

Danzig, 13. Mai. Getreidebörse. (Z. D. v. Max Durge.)
Weizen loco stetig, 100 Tonnen. Färbunt u. hellfarbig
incl. — Mt., hellbunt incländ. Mt. —, hochbunt glatt
incländ. 126Pfd. Mt. 136—142, Termin Juni-Juli, zum Fram.
126Pfd. Markt 184,00, per Septbr.-Oktbr. 3. Trans. Mt. 164,00.

Roggen loco fest, incländ. 126Pfd. Mt. —, russ. und
polnischer zum Transf. Mt. —, per Mai-Juni 120Pfd. 3.
Transf. Markt 145, per Septbr.-Oktbr. 120Pfd. zum Transf.
Mt. 136,50.

Gerste: gr. loco incl. Mt. 160, kl. loco incl. Mt. —,
Hafers loco incl. Mt. —,
Erbsen: loco incländ. Mt. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter 9/10 kontingent. Markt 63,50,
nichtkontingent. Mt. 48,00.

Königsberg, 13. Mai 1891. Spiritusbericht. (Tele-
graphische Dep. von Portarius & Brothe, Getreide-, Spiritus- u.
Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 9/10 loco kontingen-
tirt Mt. 70,80 Geld, unkontingentirt Mt. 50,80 Geld, per Mai
Mt. 50,75 Geld, fest.

Stettin, 12. Mai. Getreidemarkt.
Weizen fest, loco 225—235 Mt., do. per Mai
238,00 Mt. — Roggen fest, loco 195—203 Mt., do. per
Mai 202,00 Mt. — Sommergerste 3/4 loco 169—171 Mt.

Magdeburg, 12. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl.
von 92% 18,00, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,00, Nach-
produkte excl. 75% Rendement 14,25. Markt.

Posen, 12. Mai. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er)
69,80, do. loco ohne Faß (70er) 50,00. Still.

Berlin, 13. Mai. (Z. Dep.) Russische Rubel 239,25.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-
Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Gellert“, von Hamburg, am 8. Mai in New-York ange-
kommen; „Columbia“, von Hamburg, am 9. Mai in New-York
angekommen; „Sorrento“, von Hamburg, am 9. Mai in New-
York angekommen; „Scandia“, von Hamburg, am 10. Mai in
New-York angekommen.

Verichtigung.

— In dem Aufsatz gegen das „Westp. B.“ (S. Nr. 109) findet sich
ein Druckfehler: der Schluss des ersten Absatzes muß lauten:
„dürfen wir uns seine Liebesarbeit in besonderer Weise anerken-
nen“ (nicht annehmen).

Es hat dem Herrn gefallen, heute früh 8 Uhr nach schwerem Leiden unsere liebevolle Mit-arbeiterin (2725)

Franziska Urban
von dieser Welt abzurufen.
Sie war uns stets eine gute treue Freundin und werden wir ihr Andenken in Ehren halten.
Graudenz, 13. Mai 1891.
Von ihren trauernd. Freundinnen.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut (2724)

Graudenz, den 13. Mai 1891
E. Tanborn und Frau.

Sonnabend, den 16. Mai:

Strauss-Concert.
Billets a 2 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 50 Pf. und 1 Mk. bei (2609)

Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u. Musik-Handlg.

Hannowo.
2. Pfingstfeiertag:
Gr. Tanzkränzchen.
Kapelle vom Inf.-Regt. Nr. 141, wozu gang ergebenst einladet (2690)

J. Zerulla, Gastwirth.

Mischke.
Sonntag, den 17. Mai d. J. (erster Pfingstfeiertag):
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der (2752)
Capelle des Feld-Artill.-Regts. No. 35.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Unger, Stadttrumpeter.

Freystadt Westpr.
Im Garten des Hotel Kaiserhof.
Zweiter Pfingstfeiertag:
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der
Kapelle des Königl. Infanterie-Regiments No. 44.
Anfang 4 Uhr.
Nach dem Concert TANZ.
(2777) A. Schleif.
50 Ctr. Kartoffeln
u. 100 Ctr. Saatkartoffeln
sind zu haben in Niederhof b. Roggenhausen. (2751) Pawlitz.

Das sechshundertjährige Bestehen der Stadt Graudenz
soll am 21. Juni d. J. gefeiert werden.
Das Comité, welches mit den Vorbereitungen zu dem Feste betraut ist, findet überall freudige Zustimmung und bereitwillige Unterstützung. Alle Vereine unserer Stadt haben ihre Theilnahme an dem Feste und besonders an dem Festzuge bereits zugesagt und nicht unbedeutende Summen bewilligt, um den Festzug auf das Beste auszustatten. (2718)

Wir wenden uns nun an alle unsere Mitbürger, welche ein Herz für unsere Stadt haben und eine würdige Feier ihres sechshundertjährigen Bestehens wünschen, zumal an alle diejenigen, welche Vereinen nicht angehören, uns durch Geldbeiträge, Theilnahme am Festzuge und Vergabe von Andenkschriften für den Festzug zu unterstützen.
Wir hoffen, daß wir auch hier ein offenes Ohr und eine offene Hand finden. Zeichnungen und Meldungen werden in der Expedition des Gefelligen, bei Herrn Fritz Kyser, Marktplatz 12, und in der E. G. Röthe'schen Buchhandlung entgegengenommen.
Graudenz, im Mai 1891.
Das Fest-Comité.
A. A. Poksi.

Spazierfahrt nach Neuenburg!
Dampfer „Wanda“
Capitän: Joh. Götz
fährt am ersten Pfingstfeiertag, den 17. Mai cr., bei günstiger Witterung. Abfahrt von hier präcise Nachmittags 2 Uhr. An Bord die Kapelle des 141. Regiments.

Concert in Neuenburg
bei Herrn Weichert, Konschütz.
Der Park der Brauerei Konschütz steht zu Verfügung des Publikums.
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt pro Person 1 Mark, Familienbillets (3 Personen) 2 Mark, Kinder die Hälfte. Abfahrt von Neuenburg präcise 7 1/2 Uhr Abends. (2743)

Billette sind im Vorverkauf von Freitag, den 15. Mai cr. in den Cigarrenhandlungen der Herren Eugen Sommerfeldt, G. Schinckel, Herrmann Muchlinski, in Güssow's Conditorie und bei A. Meissner, Kirchenstraße Nr. 5, bis Sonntag, den 17. Mai cr., 11 Uhr, zu haben, von 12 1/2 Uhr ab am Dampfer.
J. Makowski, Dampfer-Expedition.
Der Dampfer ist mit Zeltengedeck, für Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Stadtwald.
Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag:
GROSSES CONCERT
ausgeführt von der Kapelle (2703)
des Königl. Inftr.-Regts Nr. 141.
Anfang 5 Uhr. Drehmann.

Schützenhaus.
Montag, den 2. Pfingstfeiertag:
Großes Doppel-Concert
ausgeführt von den Kapellen:
des Königl. Inftr.-Regts. Nr. 2 aus Swinemünde, unter persönlicher Leitung ihres Königl. Musik-Dirigenten H. Firchow und der Kapelle des Königl. Inftr.-Regts. Nr. 141.
(2704) Drehmann.

Auf dem Getreidemarkt.
Nur für wenige Tage! Nur für wenige Tage!
Jean Baese's vorm. Brockmann's weltberühmter
Miniatur-Circus u. Affentheater.
Eigenes massives Theater (seit 40 Jahren) in Berlin, früher Dorotheenstraße, jetzt Friedrichstraße.
Donnerstag, 14. Mai, Anfang Abends 8 Uhr:
Grosse Gala-Vorstellung.
Preise der Plätze: Num. Sperrsitg 1,20 Mk., 1. Rang 80 Pf., 2. Rang 50 Pf., 3. Rang 40 Pf., Gallerie 25 Pf. — Kinder unter 10 Jahren zahlen Sperrsitg 60 Pf., 1. Rang 40 Pf., 2. Rang 30 Pf., 3. Rang 20 Pf. (2699)
Hochachtungsvoll Jean Baese, Direktor.

Kuchen, auch für Nichtkunden, werden zur Zufriedenheit abgegeben bei (2727) Frank, Gartenstr. 26.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene (7055)

„Grete“-Tapete
pro Rolle 30 Pfg., welche anderen Tapeten gegenüber den doppelten Werth hat, ist stets vorrätig und nur allein von meinem Versandt-Haus in Bromberg zu beziehen.
Gleichzeitig melde die Fertigstellung sämtl. für die Saison bestimmter Neuheiten an, von welchen Musterbücher complect, so auch in getrennten 6 Abtheilungen auf Wunsch überallhin franco übersandt werden. Karte I enthält Tapeten von 10–26 Pfg., No. II von 26–36 Pfg., No. III von 36–50 Pfg., No. IV von 50–90 Pfg., No. V von 90–100 Pfg., No. VI Decken-, Plur- und Lacktapeten.
Ostdeutsches Tapeten-Versandgeschäft
Gustav Schleising,
Bromberg.

1886 er Bürger Moselwein
• Flasche 0,80, bei Entnahme von 10 Flaschen • Flasche 0,70 Mk.

Maitraut
• Flasche 0,75 bis 1,00 Mk.

Prima Apfelswein
• Flasche 0,50 Mk., empfiehlt
Julius Wernicke,
Tabakstraße. (2753)

Ozalin
bestes, geruchloses Desinfektionspulver, in 1 Ko.-Müchsen mit Streuvorrichtung und auch ausgenommen, empfiehlt die Victoria-Drogerie von (2726)

W. Zielinski.
Dominium Marusch b. Graudenz sucht per sofort für dauernd einen unverb. Maschinenisten zur Führung einer Lokomobile neuesten Systems. (2719)

Feuerwerks- und Illuminations-Artikel
als:
Miniatur-(Salon-) Feuerwerk
Land-Feuerwerk
Wasser-Feuerwerk
Bengalische Schellack-Flammen
Magnesium-Feueln
Bengalische Feueln
Feuch-Feueln
empfiehlt in großer Auswahl zu Fabrikpreisen (2721)

Fritz Kyser, Graudenz.
Preislisten werden auf Verlangen franco zugelandt.

Leibbinden!
für alle Figuren passend, vorräthig, aus Gummi, Rohhaar, Seide und Flanell, vorzüglicher Schnitt. (2728)

Gesundheitsbinden
für Damen, sowie
Gummifrumpfe, Binden
und alle sonstigen Artikel zur Krankenpflege gut u. billig.

Walter Ritter,
Seitenhof, i. S. d. Klempnermeister's Herrn A. Kugner.

Gummistoff
einfach und doppelt annimmt. Wirklich gut. D. O.

Neu! Singende Cravattennadeln!
Entwurf schön. 1 Mk. (Briefm.) fr. E. Warschauer, Dresden.

Wegen Verkauf des Gutes f. ein geb. ererb. theilg. verch. Landw. Vertrauensstellung od. Administration eines größeren Gutes. Gehalt wenig beansprucht. Gest. Off. unter O. S. 30 voll. G. Looan 27/8. (5743)

Ein Bieglere-Gefelle
sucht Arbeit an einer Ringofen-Biegelei als Brenner oder sonst andere Beschäftigung, und wo er dem Meister zur Stütze dienen kann. Offerten werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 2742 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Brennerei-Verwalter
Mitte 30'er, mehrere Jahre in letzter Stelle, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli andew. Stellung. Gest. Offert. werden brieflich mit Aufschr. Nr. 2744 d. d. Exped. d. Gefell. erbet.

Ein tüchtiger Friseur-Gehilfe
findet zum 1. Juni angenehme Stellung. E. Schulz, Coentur, Elbing.
Ein junges
Conditor-Gehilfen
sucht D. K. Schwalbe, Schwes a. W.

Ein Bieglere-Gefelle
sucht Beschäftigung auf Afford. Näh. zu erfragen bei Jakob Reikowsky, Schönefeld Wvr. (2737)

Ein Müller
unverb., der poln. Sprache mächtig, stets nüchtern, mit guten Fährnissarten, wird für eine Wassermühle mit Kundenmüllerei bei ganzem Wohlgehd. die dauernde Stellung von sofort gesucht. Offerten mit Abschr. der Adresse werden briefl. mit der Aufschr. 2750 durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

Einen Lehrling
mit nötigen Schulkenntnissen, suche von sofort für mein Manufakturwaaren-Geschäft (Sonnabend geschlossen.) (2749)
Thorn, den 12. Mai 1891.
Aron S. Cohn.

Wirthschafterin
(mos.) mit der bürgerlichen Küche vollständig vertraut, zur selbstständ. Führung der Wirthschaft gesucht. Meldungen mit Gehaltsanprüchen an (2733) D. Wendelsohn, Schönefeld Wvr.

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten. Dorthornestraße 10.

Ein möbl. Vorder-Zimmer
zu vermieten. —
Junger Lehrer a. d. Lande, ist angestellt, kath. (2739)

Sucht Damenbekanntschaft
Anträge, wonöglich mit Photoz. und Angabe der Verh., bitte richt. z. wollen unter 2739 an die Exped. des Gef.

Ein ansf. Landwirth, 34 J. alt,
ev., 6000 Mk. Vermög., wünscht sich zu verheirathen. Jg. Dam. od. Wittw., wo Gelegenb. gebot. w. einzubric., a. i. Gasts. wirthsch., verb. geb., ihre Adr. briefl. m. Aufschr. Nr. 2745 a. d. Exp. d. Gef. einzuf.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
(Hotel zum goldenen Löwen.)
Direction: I. Hoffmann. (2529)
Sonntag, den 17. Mai: Eröffnung der Saison.
Heute 3 Blätter

Lebensversicherung.

Unter vielen solchen deutschen Lebensversicherungsanstalten, welche sämtlich aus nadelngebenden Gründen den ausländischen — mit welchen Witten dieselben auch für sich werden mögen — vorzuziehen sind, zeichnet sich die

Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha

aus: 1. durch ihr Alter — sie ist, im Jahre 1829 eröffnet, die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt;
2. durch ihr stetiges Wachstum; ihr Versicherungsbestand betrug: Ende 1829: 7.100.000 Mk. Ende 1838: 181.400.000 Mk.
1848: 43.700.000 „ 1878: 347.100.000 „
1848: 72.000.000 „ 1888: 550.500.000 „
1858: 103.800.000 „ 1890: 595.700.000 „
3. durch die Beständigkeit ihrer Leihhaberschaft — der Abgang bei Rückzeiten beträgt selten über 1% und hat in den letzten fünf Jahren nur höchstens 0,34% des Versicherungsbestandes im Jahre betragen; Bei sämtlichen deutschen Gesellschaften betrug er 1889 durchschnittlich 2,21%, bei einigen ausländischen aber 11–12%!
4. durch die verhältnismäßige Größe ihres Fonds — Ende 1890: ca. 168.000.000 Mk., darunter ca. 30.000.000 Mk. Sicherheitsfonds;
5. durch die Höhe ihrer Rückgewährungen (Dividenden) — auf 882.921.533 Mk. Prämien-Einnahme wurden seit 1834: 103.767.896 Mk. (im Durchschnitt der letzten 10 Jahre 41% der Prämie) als Dividende zurückgewährt und stehen noch ca. 30.000.000 Mk. zur Verteilung als Dividende zur Verfügung;
6. durch die große Sparbarkeit der Verwaltung — die Verwaltungskosten der Bank pflegen 5 vom Hundert der Gesamt-Einnahme nicht zu übersteigen, während die sämtlichen deutschen Anstalten durchschnittlich nahe an 10 einige ausländische bis über 20 vom Hundert der Gesamt-Einnahme für Verwaltungskosten verwenden.
Die Bank übernimmt das Kriegsrisiko aller kraft Gesetzes Wehrpflichtigen und aller Nichtkriegerprämienfrei und ohne jede Einschränkung.
Die Bank erhebt weder Aufnahme- noch Vollcengebühren und zahlt die Versicherungssumme nach dem Tode des Versicherten stets sofort nach Beibringung der vorchriftsmäßigen Sterbedollpapiere ohne irgend welchen Zins- oder Diskonto-Abzug aus.
Bankagenten an allen größeren und mittleren Plätzen.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.
Liefert unter constanten Bedingungen Compound- u. Cindylinder-Dampfmaschinen neuester Construkt. mit Garantie f. geringsten Dampf-Verbrauch.
Locomobilen, Compound- u. Expansions-Cindylinder mit Präcisions-Steuerung u. Auszieh-u. Vocomotivesseln.
Kessel bester Construction für alle Zwecke, Walzenvollgatter, Horizontalgatter, Turbinen nach eig. Patenten. Walzenmühle, Sichter, Scheren, Dampfdruckmaschinen u. Locomobilen. (Theils gekat.)

Complete Anlagen verb. vinnen kurzer Zeit und voller Garantie u. günstigen Bedingungen übernommen. — Abtheilung f. landw. Maschinen. Meierzeil-Anlagen mit Patent-Balance-Centrifuge (50 Anlagen im laufend. Jahre ausgeführt).

Patentirt in allen Industrie-Staaten.
In 2 Jahren über 22000 Stück in Verkehr gebracht.

Normalflug AVENTZKI Graudenz.

Der Normalflug (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgültig verwendbar ein- und zweischarig, zum Schalen-, Flach- und Tieflügen. Probeflüge werden abgegeben.
Man verlange stets „NORMALFLÜGE PATENT VENTZKI.“

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus. 86. Sitzung am 12. Mai. Der Gesetzentwurf betreffend die Verlegung des Landes- und Vortages (auf den Freitag nach dem letzten Sonntag nach Trinitatis) steht zur ersten und zweiten Beratung.

Abg. Goldschmidt (dresd.): Ich erkenne den Wunsch der Landwirtschaft an, den Feiertag aus der für sie arbeitsvollsten Zeit zu verlegen. Aber für die Industrie gibt es keinen ungünstigeren Feiertag als einen Freitag.

Abg. v. Rauchhaupt (kons.): Die vorliegenden Bestimmungen müssen nach unserer Meinung der landesfürlichen Entscheidung unterbreitet werden, da sie der General-Synodal-Ordinung unterliegen.

Abg. v. v. Bismarck (Centr.): Für uns steht unzweifelhaft fest, daß nur kirchliche Organe in Uebereinstimmung mit ihren Obergrenzen, Feiertage festsetzen können.

Abg. Franke (natl.): Einen Zwang zur Ruhe können kirchliche Organe nie ausüben, sie können nur gottesdienstliche Feiern anordnen. Allgemeine Feiertage: Dank- und Vortage sind nach dem allgemeinen Landrecht der Festsetzung durch die Landesbehörden unterworfen.

Abg. Richter (dresd.) erklärt sich gegen die Wahl des im Gesetze festgesetzten Tages, am besten wäre die Festsetzung des Vortages auf einen katholischen Feiertag, der bisher nicht von Protestanten gefeiert wird.

Kultusminister Graf v. Bötticher-Trückler: Die Bedenken gegen die staatsrechtliche Zulässigkeit des Gesetzentwurfs sind nicht zureichend. Sämtliche evangelische Kirchenorgane haben sich ausdrücklich mit dem Plan der Verlegung einverstanden erklärt und haben den vorgeschlagenen Tag gemeinsam als genehm bezeichnet.

Abg. Richter (dresd.): Der Herr Vorredner sollte bedenken, daß die Thätigkeit in der Weihnachtszeit gerade auf der bürgerlichen Seite beruht, sich gegenseitig zu beschenken. Herr Richter sollte danken, daß diese irdische Weihnachtsfeier mit der kirchlichen verbunden ist, sonst würde die letztere beträchtlich beschränkt werden.

Der Entwurf wird an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung Dienstag, den 26.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 13. Mai 1891.

Bei der Invaliditäts- und Altersversicherung. Anstalt der Provinz Westpreußen sind bis Ende April 8833 Anträge auf Renten eingegangen, von denen 1780 anerkannt und zur Zahlung angewiesen, 214 als unbegründet zurückgewiesen und 20 auf andere Weise, z. B. durch Todesfall der Antragsteller, erledigt worden sind.

Die Prüfung der Bewerber aus den östlichen Provinzen um königliche Rentmeisterstellen wird am 26. und 27. d. M. vor der Regierung zu Bromberg stattfinden.

Der Ost- und Westpreussische Forstverein wird seine 20. Jahresversammlung am 15. Juni in Johannisburg abhalten.

Der Kataster-Assistent Müller aus Marienwerder ist zum Kataster-Kontrollor in Angerburg ernannt.

Kulm, 12. Mai. Der Sohn eines der wohlhabendsten Bürger unserer Stadt ist kürzlich mit einer „Dame“ verschwunden, unter Mitnahme von 1000 Mk., die seinem Vater gehören.

St. Chlan, 12. Mai. Von dem Forstschutzverein ist dem Förster Herrn Katschlo wski-Karraf als Anerkennung für seine Bemühungen beim Ergreifen von Wilddieben ein prachtvoller Dirchfänger geschenkt worden.

2 Aus dem Kreise Sühm, 11. Mai. Die seit zehn Tagen herrschende günstige Witterung hat es auf unserm leichten Boden ermöglicht, die Frühjahrspflanzung so zu fördern, daß sie von den

meisten kleinen Besitzern in dieser Woche beendet werden wird. Da der Boden nach dem strengen langen Winter sehr milde ist, macht die Bearbeitung der Felder in diesem Frühjahr lange nicht so viel Mühe wie in den Vorjahren.

Rehhof, 12. Mai. (N. W. M.) Als heute die Leiche der Besitzerin Abrams-Montauerweide zu Grabe getragen werden sollte, erkrankte plötzlich der hinterliebte Ehemann.

Weslin, 11. Mai. Eine Spitzbubengefellschaft scheint seit einiger Zeit in der Nähe ihren Aufenthalt zu haben. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend verfuhr ein Langfinger aus dem Stalle des Donnherrn L. eine Kuh zu entführen, da jedoch der Weg, den der Dieb einschlagen mußte, durch einen breiten mit Wasser gefüllten Graben führte, so mußte er von seinem Vorhaben Abstand nehmen und die Kuh nach dem Stall zurückbringen.

y Herode, 12. Mai. In der Jahresversammlung des hiesigen Vorwärtsvereins erstattete der Vorsitzende Herr Kaufmann Lange Bericht über die Geschäfte des Vereins; er hob hervor, daß dieselben gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen seien.

1 Aus dem Kreise Friedland, 12. Mai. Der Fleischermeister Falk aus Kreuzburg wurde von der Strafkammer in Bartenstein zu einer sechs wöchentlichen Gefängnisstrafe verurteilt, weil er Fleisch kranker Kühe und Schweine verkauft hat.

Königsberg, 12. Mai. In der Pferdeausstellung haben folgende Herren Preise erhalten: 1. Schwere Wagen 1. Tag: Kaufmann-Königsberg 150 Mk., Friedmann-Zisterburg 100 Mk., Thierbach-Tilsit 50 Mk.

1 Königsberg, 12. Mai. Die Regierung hat die Errichtung einer Baugewerkschule für die Provinz Ostpreußen mit dem Sitz in Königsberg in ganz bestimmte Aussicht gestellt.

Aus Ostpreußen, 12. Mai. Im Laufe dieses Jahres soll eine genaue Aufnahme der preussisch-russischen Landesgrenze durch eine aus Bevollmächtigten beider Staaten bestehende Kommission erfolgen.

* Verein für landwirtschftl. Interessen in Strassburg.

In der letzten Sitzung, welcher auch Herr Landrath Dinnrath beehrte, wurde zum stellvertretenden Schriftführer Herr Reviervorsteher Stollfuß gewählt. Herr Rittmeister v. Wedell hielt einen Vortrag über Grünpreßverfahren.

Hierauf sprach Herr Hauptmann v. Wedell über Seradellabau. Da jetzt noch Zeit ist, wurde der Anbau derselben unter Ueberfrucht warm empfohlen, da Seradella ein vorzügliches Futter für Milchwieh sei und durch Beschattung der Boden bereichert wird.

Auf Wunsch der Vereinsmitglieder wird ein Kauf- und Verkaufsbuch ausgelegt.

Verschiedenes.

Dem deutschen Tabakbau entsteht unerwartet eine Hilfe von einer Seite her, von welcher sie gewiß nicht leicht zu erwarten war: von den Bakterien.

Die Fermentation ist bekanntlich für die Gebrauchsfähigkeit und Güte aller Tabakarten von der größten Bedeutung. Sie wird eingeleitet, indem man den sogenannten nachreifen Tabak in großen Haufen von 100 und mehr Centnern fest zusammenpackt.

mung ein; der Tabak schmilzt, wie die Fabrikanten sagen, und dabei vollzieht sich die Bildung derjenigen aromatischen und sonstigen Verbindungen in den Tabakblättern, welche beim Verbrennen auf unseren Geschmack und Geruch sowie auf unser Nervensystem einwirken.

[Schiffsunglück.] Sonntag Nacht wurde bei Curhafen der Schlepper „Magnet“ durch die Bark „Sultano Adolfo“ angekratzt und sank sofort.

[Ein eisförmiges Gebäude.] Ist für die bevorstehende Weltausstellung in Chicago geplant. Dem fündigen Kopf eines älteren deutschen Architekten, Martin Dommann in dieser Stadt, ist der abenteuerliche Gedanke entfallen.

Ein zum Tode verurtheilter Raubmörder Namens Busch zu Gütrow hat neulich Nacht in Gemeinschaft mit seinem Gefängniswärter einen neuen Mordversuch gemacht.

Briefkasten.

G. A. C. Die preuss. Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft in Berlin wird uns genannt.

H. S. Das Spielen in der Hamburger Lotterie ist in Preußen nicht gestattet.

S. A. Bei Rundreisen ist es jetzt gestattet, eine und dieselbe Tour hin- und zurückzufahren.

M. 100. Durch das Zahlen eines Grabgeldes erwirbt der Betreffende das Bestrecht der Grabstelle für 30 Jahre. Es ist jedoch Bedingung, daß das Grab während dieser Zeit gepflegt und in Stand gehalten wird.

Von dem Bureau für Patentangelegenheiten G. Brandt Rochstr. 4, Berlin S. W., wird uns folgende interessante Mittheilung gemacht. Zahnausziehen unter Anwendung des elektrischen Stromes.

Der elektrische Apparat, mit dem diese wunderbare Wirkung erzielt und der vom Erfinder „Vibrator“ genannt wird, befindet sich in einem kleinen Etui und besteht aus einem Trocken-Element, einem Rheumtorfischen Elektromagnet und einem Commutator, der in der Sekunde 240 Vibrationen bewirkt, d. h. ebensoviele mal den

positiven Strom in negativen verwandelt. Der Patient bekommt in jede Hand einen Kondaktor und eine Zweigleitung geht nach der in der Hand des Operateurs befindlichen Zahnzange. Unmittelbar vor dem Angriff mit der Zange wird der Strom für einen Augenblick abgestellt und sofort wieder mit voller Stärke eingeschaltet und nun wird die Operation ohne jegliche Schmerzempfindung vollzogen. Der englische Oberarzt Dr. A. Farries ist der Ansicht, daß durch die außerordentliche schnelle Vibration die elektrische Einwirkung dem Gehirn weit früher zum Bewußtsein kommt, als die Schmerzempfindung, die hierdurch zurückgedrängt wird. Demnach dürfte die Anwendung des Chloroforms bald ein überwundener Standpunkt sein.

Die Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank zu Essen hat im letzten Jahre einen Gewinn von 182 019 Mk. erzielt. Der Kapital-Reservefonds, dem ca. 37 000 Mk. zugeflossen sind, stellt sich jetzt auf 541 275 Mk. Das am Jahresabschluss in Kraft befindliche Versicherungskapital ist gegen das Vorjahr um nahezu 64 Millionen, die Prämien-Einnahme um ca. 114 000 Mk. gestiegen; erlerntes beträgt nunmehr 1 201 834 262 Mk. Brandschäden waren 2358 zu erledigen; gezahlt sind abgesehen des Ertrages aus der Rückversicherung 616 511 Mk. 18 Pf. und reservirt 93 000 Mk.

Berliner Cours-Bericht vom 12. Mai.
Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,80 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,90 bz. G. Deutsche Interimss-Scheine 3% 84,70 bz. Preussische Consol. Anleihe 4% 105,50 bz. B. Preuß. Consol. 3 1/2% 99,00 G. Preussische Int.-Sch. 3% 84,90 bz. G. Staats-

Anl. 4% 100,70 G. Staats-Schuldscheine 3 1/2% 99,90 bz. G. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% — bz. B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 97,25 bz. G. Posenische Pfandbriefe 4% 101,30 G. Westpreuss. Mittelkraft 3 1/2% 96,40 G. Preussische Rentendirekte 4% 102,20 bz. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 171,90 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — — — Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3 1/2% 92,75 B.

Berlin, 12. Mai. Produktmarkt. (Für 1000 Mts.) Weizen loco 222-237 Mk. gef. Roggen loco 192-203 Mk. gef. Gerste loco 156-185 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 172-177 Mk. bez. Erbsen, Kochwaare 172-190 Mk., Futterwaare 160-170 Mk. bez. Rübsöl loco ohne Faß 59,2 Mk. bez.

Berlin, 12. Mai. Spiritus-Bericht. Spiritus un- versteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 71,8 bez., do. unverteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52 bez., per Mai 51,5-51,4-51,6 bez., Mai-Juni 51,5-51,3 bez. 51,6 bez., Juni-Juli 51,6-51,5-51,8 bez., per Juli-Aug. 52,1-51,9-52,1 bez., Aug.-Sept. 52-51,8-52,1 bez., Sept.-Okt. 43,1-47,8-47,9 bez., Okt.-Nov. 45-43,8-45 bez., Nov.-Dez. 43,8-43,8-43,8 bez., per Dezember-Januar 43,5 bis 43,4-44,6 bez. Gefündigt 60 000 Liter. Preis 51,5.

Spiritus war im Allgemeinen schwächer, konnte sich aber vom niedrigsten Standpunkt wieder etwas erholen. Das Geschäft verlief still.

Berliner Markthallenbericht, 12. Mai. J. Sandmann.
Fleisch. Rindfleisch 40-60, Kalbfleisch 40-65, Hammelfleisch 38-50, Schweinefleisch 40-48 Mk. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 70-95, Speck 60-70 Pfd. per Pfund. Wild: Wildschweine 0,35-0,50 p. Pfd. Wildgeflügel. Fasanen —, Birkhähne —, Wildenten —, Waldschneepfen — Pfd. per Stück. Geflügel, lebend. Gänse 600-550, Enten 140-200, Puten 400-500, Hühner 80-180, Tauben 40-55 Pfd. Geflügel, geschlachtet. Gänse 700-800 Pfd. p. Pfd., Enten 180 bis 250, Hühner 80-180, Tauben 45-55 Pfd. per Stück, Puten 60-70 Pfd. per Pfund, Kapunen 250-300 Pfd. per Stück. Fische. Lebende Fische. Hechte 50-75, Zander 80-120, Barsche 50-55, Karpfen 65-80, Aale 85-90, Bleie 55, bunte Fische (Wilde etc.) matt leb. 35-40, Maie 60-130, Weiss 45-49 Markt per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Dorsch 95, Lachsforellen 80-100, Hechte 25-40, Zander 40-75, Barsche 12-26, Schleie 50-60, Bleie 32-35, Blöße —, Maie 55-100 Mk. per 50 Kilo. Geräucherter Fische. Dorsch 220, Maie 30-150, Stör 125-140 Mk. per 50 Kilo, Flundern 1,50-3,50 Mk. p. Schod. Eier per Schod netto mit Rabatt 2,30-2,70 Mk. Käse. Schweizer Käse (Veltin) 60-85, Ulmburger 33 bis 42, Tilsiter 50-70 Mk. per 50 Kilo. Kartoffeln, Speisefartoffeln, lose im Waggon von 10 000 Kilo, 550-725, Futterwaare 450-550 Mk. Zwiebeln, gesunde, fortirt in Säcken p. 10 000 Kilo 800 bis 1100 Mk.

Aufgebot.
Die Hypothekurkunde über noch 725 Thaler gleich 2175 Mark mit fünf Prozent verzinsliches Vatererbsrecht der Juliana Tomaszewski, jetzt verheiratete Balzerowicz zu Dierced in Abteilung III, Nr. 5 des dem Besitzer Franz Grabowski gehörigen Grundstückes Grunitz Pl. 18, gebildet aus dem Hypothekenbrief vom 4. September 1890 und dem Erbscheine vom 16. Januar 1867 nebst Anhängen ist verloren gegangen und soll auf den Antrag des Grundstückbesizers zum Zwecke der Löschung der Forderung für kraftlos erklärt werden. [6435]

Es wird deshalb der Inhaber der Hypothekurkunde aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin **den 3. Juli 1891,** Vormittags 11 Uhr, bei dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 13, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt werden wird. **Gründenz, den 8. März 1891.** Königlich-Ämtergericht.

Bekanntmachung.
Es sind gefälligst: a) im Handels-(Firmen-)Register die unter Nr. 184 eingetragene Firma: **Raymund Lemke in Mewe.** b) im Handels-(Firmen-)Register unter Nr. 30 und 31 Firmen: **Raymund Lemke in Mewe** und **Mewer Darlehnsbank Raymund Lemke in Mewe** die dem Kaufmann **Andreas Krause** in Mewe erteilte Procura. **Mewe, den 9. Mai 1891.** Königlich-Ämtergericht.

Bekanntmachung.
Das der Allensteiner Kreisdeputation gehörige Wassermühlengrundstück in Dietrichswalde, etwa 5 Kilom. von der Eisenbahnstation Biesleben entfernt, bestehend in einer Mahlmühle mit 2 Sägen, einer Schneide- und einer Delmühle, sowie einem Stalle und zwei kleinen Gärten, soll zum 1. Oktober c. c. verkauft werden. [2650] Die Kaufbedingungen sind im hiesigen Meliorations-Bureau einzusehen. Schriftliche Offerten sind bis zum **1. Juni c. c.** an den Unterzeichneten einzureichen. **Allenstein, den 28. April 1891.** Der Königl. Kommissar d. Allensteiner Kreisdeputation, **Landrath.**

Die Ausführung des Neubaus eines massiven Stalles auf der katholischen Pfarre zu Kobrowo, veranschlagt auf 12 313 Mark einschließlich Lieferung der Materialien und einschließlich Leistung der Hand- und Spanndienste, aber ausschließlich des Titel-„Insgemein“, soll im Wege der öffentlichen Ausbietung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. [2651] Versiegelte und mit geeigneter Aufschrift versehenen Angebote, welche das Gebot in Prozenten gegen die Anschlagssumme enthalten sollen, werden bis zum **Termin** **Montag, den 1. Juni c. c.,** Mittags 12 Uhr von mir entgegengenommen und sollen dann in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden. Kostenaufschlag, Zeichnungen und Bedingungen können in den Vormittagsstunden bei mir eingesehen werden. **Straßburg Wpr., 12. Mai 1891.** Bucher, Kgl. Regier.-Baumeister.

Bekanntmachung.
Am 1. October d. Js. soll hier die Stelle eines **Schlachthaus-Inspektors** besetzt werden. Gehalt neben freier Wohnung, Heizung und Verköstigung 1500 Mk. Thierärzte wollen sich bei dem Unterzeichneten melden. Abmachungen über die Ausübung von Privatpraxis werden vorbehalten. **Marientorber, den 10. Mai 1891.** Der Magistrat.

Zwangsvorsteigerung.
Das im Grundbuche von Labna Band 19, S. 437 auf den Namen der Frau Gutsbesitzer Ernestine Ruben geb. Adernann in Labna eingetragene und im Kreise Neidenburg belegene Abl. Gut Labna von 432,97,06 Hektar Größe, 1706,31 Mk. Reinertrag, 567,78 Mk. Nutzungswert, soll **am 2. Juli 1891,** Vormittags 10 Uhr versteigert und der Zuschlag **am 3. Juli 1891,** Mittags 12 Uhr ertheilt werden. **Neidenburg, den 9. April 1891.** Königlich-Ämtergericht III.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kavrasch, Band I, Blatt 6, auf den Namen des Rentiers Rudolph Reglaff eingetragene, zu Kavrasch belegene Grundstück **am 12. Juni 1891,** Vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden. [8644] Das Grundstück ist mit 209,13 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 21,0373 Hektar zur Grundsteuer, mit 132 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 12. Juni 1891,** Nachmittags 1 Uhr an Gerichtsstelle verkündet werden. **St. Eglau, den 20. April 1891.** Königlich-Ämtergericht II.

Bekanntmachung.
Das zum Nachlasse des verstorbenen pensionirten Exekutors Adolph Kriente in Neuenburg gehörige, zu Unterberg belegene, im Grundbuche von Unterberg Blatt 97 verzeichnete Grundstück, in der Größe von 33 Ar 15 qm, mit einem Reinertrage von 390,00 Thaler und einem Jahresbetrag der Grundsteuer von 1 Mk. 14 Pfg. soll öffentlich versteigert werden. Als gerichtlich bestellter Verlassenschaftspfleger der Adolph Kriente'schen Nachlassenschaft habe ich zum Verkaufe des oben bezeichneten Grundstücks einen Termin auf **Sonnabend, d. 23. Mai c. c.** Vormittags 10 Uhr in meinem Bureau anberaumt, zu welchem Kaufsüchtige hiermit eingeladen werden. Auszug aus der Grundsteuerrollenrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können vor dem Termin in meinem Bureau eingesehen werden. Der Zuschlag bleibt vorbehalten. **Neuenburg Wpr., d. 9. Mai 1891.** Lan, Rechtsanwalt und Notar.

Bekanntmachung.
Am Freitag, den 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem hiesigen Markte vor dem Thierärztlichen Hause [2654] **1 Kleiderschrank, 7 Fischtücher, 75 Servietten, 5 Bettlaken, verschiedene Kurzwaren, Sommer- und Winterhüte,** öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern. **Straßburg, den 12. Mai 1891.** Hehse, Gerichtsvollzieher.

Für eine in Schönsee zu begründende Sammel-Molkerei wird vorläufige **Milch-Lieferungs-Offerten** (mit Angabe der Anzahl der Kühe) angenommen vom Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Bauern-Vereins **Schönsee, [2664]**

Bekanntmachung. [2673] **Sonnabend, d. 16. d. Mts.,** Nachmittags 4 1/2 Uhr werde ich in Bischofswerder bei dem Mühlenbesitzer **Willmann** **10 Körbe mit Bienen** zwangsweise öffentlich gegen Vorkaufung versteigern. **St. Eglau, den 12. Mai 1891.** Sadowski, Gerichtsvollzieher.

Proviant-Amt Grundenz kauft Roggenrichtstroh zu Tages- bzw. Marktpreisen. Angebote von Produzenten erwünscht. [2343]

Blane Saatlupinen Sommerroggen und **Wicken** giebt billigt ab **H. Cohn, Neumark Wpr.** Dom. Wohnung b. Loebau Wpr. hat 600-800 Ctr. [2684] **Daberische Gß- und Saatkartoffeln** zu verk. Gess. Off. u. Preisang. erb. Guts-Administ. v. Pötkow wicid.

Erbskartoffeln theils blau, theils weiß, sind zu verkaufen in Warlubien bei dem Unterzeichneten [2711] von **Bancels.** **Kartoffeln** sowohl zur Saat als auch Speisefartoffeln, gelbe Noien- und Daberische, hat zum Verkauf D. Strowitz bei Schönsee Wpr. Annahme an Ort u. Stelle. **Simon-, Reichskanzler-, Juno- u. Seel.**

Saatkartoffeln verkauft **Dombrowen b. Groß Krusdin.** **Gute Erbskartoffeln** verkauft **W. Sommer, Branereibesitzer.** 800 Ctr. schöne **Saat- u. Gß-Kartoffeln** (Daber, Magnum bonum, Seed und Champion) verküuflich in [2623] **St. Eglau, den 12. Mai 1891.**

Wicke schwarze u. weiße, **Kartoffeln** Daberische u. blane Dom. Piffakowo bei Grundenz. **Noth- und Weißklee** von 45-50 Mark pro Ctr. bei [2693] **C. F. Piechotta.** **6 Ctr. Weißklee** Reimsfähigkeit garantiert, verküuflich in **Sumowo v. Rahnemo Wpr.** **Rothklee, Weissklee Luzerne, Futterkräuter Hülsenfrüchte, Runkeln Gräser etc. [1700h]** **Carl Mallon, Thorn.**

Meissner Eberferkel in Knaynaeht bei Kulinse verküuflich

Ein brauner Wallach 4 1/2 Jahre alt, 5' 9" groß, starkes Pferd, steht zum Verkauf in [2680] **Dom. Konisch v. Neuenburg.** **24 Bullen, 6 Ochsen und 2 Kühe** gut angefesselt, stehen zum Verkauf bei **Viber, Conradswalde [2662]** v. Bahnst. Braunsvalde.

5 fette Stiere zum Verkauf bei **Schröder, St. Lubin. [2646]** **Eine Kuh u. eine Sterke** beide schlachtreif, stehen zum Verkauf bei **Wesiger Franz, Schönsee bei Pötkow. [2647]**

Eine gute Kuh zum Schlachten, 9 Ctr. Gewicht, preiswerth zu verkaufen bei **R. Fischer, Amtstr. Nr. 7. [2452]** **Nicht 10 Monate alte [2416]** **Schweine** angeflütert, verküuflich. **C. Wendenburg, St. Ballowken per Neumark Wpr.**

5 junge, fette Schweine 7 Ferkel (8 Wochen alt), verküuflich in **Ramuten bei Nitwalde. [2545]** **130 Mutterchafe** verschiedenen Alters, zur Zucht geeignet nach der Schur abzugeben. Schurgewicht im Durchschnitt der Herde 4 1/2 Pfd. pro Kopf. **St. Klunia, St. Ludel. [2480]** D. Alj.

Brachteeemplar **Umer Dogge,** 2 Jahre alt, 85-90 Ctm. groß, sehr stark gebaut, Farbe getigert, auf den Mann gerichtet, überhaupt dem Herrn getreu, ist umständehalber sehr billig zu verkaufen. **Gess. Antr. an Rudolf Mosse, Ebing.** **Eine 1/2 Meile von Schneidemühl unmittelbar der Chaussee belegene Landwirthschaft** ca. 200 Morg., incl. 40 Morg. Wiesen, verbunden mit großem Torflüch, sowie Milchverkauf, alles andere in gutem Zustande, ist wegen eingetretener Todesfalls sofort zu verkaufen. Alles Nähere durch **Heren Kleple in Schneidemühl, Alter Markt Nr. 16. [2741]**

Ein reizend gelegenes [743] **Nittergut** von 3600 Morgen, in B.-Spr., fast durchweg Weizenboden, in schönen Gebäuden, Park u. Wald, hochfeinem lebendem und totem Inventar (darunter 74 schöne Pferde etc.) ist bei 300 000 Mark Anzahlung krankheitshalber zu verkaufen. An Getreide liegen noch an 2300 Ctr. zum Verkauf. Ebenfalls habe ich auch kleinere **vorzügl. Güter** zum Verkauf an Hand von 600 bis 2000 Morgen; auch Hofbestellungen von 30 bis 500 Morg. bei wäßrigen Anzahlungen und guten Hypotheken. **Adolph Pohl, Danzig, Poggendorf Nr. 25.**

Eine alte, gangbare Bäckerei hieselbst, habe ich im Auftrage vom 1. Oktober c. c. verpachtet. [2687] **Burggraf, am Markt.** **Eine Bäckerei** nebst dazu gehöriger Wohnung, sowie sammt. Backsteinen u. Ladeneinrichtung, ist von sofort unter günst. Bedingungen zu verpachten, auch gleich zu beziehen. Offerten werden briefl. mit Ausschluß Nr. 2740 durch d. Exp. d. Gesell. erbet.

Sichere Brodst. f. Damen. Ein Wilians, u. am tag. Markt gel. — kleines — **Kurzwaarengeschäft** mit lohnendem Puhbetrieb, Familienverhältnisse halber sofort gütlich zu verkaufen. Zur Uebernahme gebören 3- bis 400 Mk. Restanten erhalten Ausst. b. **Frau M. Hanemann, Danzig, [2738]** **Wattenbuden 6.** **Ein Kurz-, Weiß- und Puhwaaren-Geschäft** in einer Stadt von ca. 6000 Einwohnern u. guter Umgegend (Pr. Posen) ist zu verkaufen. Off. mit Nr. 4082 an die Exp. des „Bromberger Tagbl.“ [191] **Ein gangb., einzig an Ort gelegenes Schuhwaaren-Geschäft** mit Einrichtung und guter Kundschaf umzugsfahig zum 1. Oktober c. c. oder früher zu verkaufen. Erforderlich circa 3000 Mk. Ausst. erhält **A. Röh. Bromberg, Sedanstraße 6. [2256]** **Hiermit die ergebenste Anzeige,** daß das in diesem Jahre in **Steegen** an der **Offize** erbaute **Logirhaus** am 1. Juni c. c. eröffnet wird und **Kranth** sowie **Sommerfrüchtle** zu einem sehr **civilen Preise** aufnimmt. **Gess. Anfr. bei Lüttke, Stuttgart.** **Zwei Häuser** mass., nebeneinander stehend, mit je 7 und 8 Wohnzimmern, 4 Morgen Land dicht daneben, Bumpen auf dem Hof, Stadelungen u. Schuppen mit Tenne, 1500 Mark Miethbetrag, umweit der **Wp. Werft. d. Dübahn** in **Osternode, Tage 25 171 Mark, feste Hypothek,** sollen billig verkauft werden. Offerten werden brieflich mit Ausschluß Nr. 2667 durch die **Expeditio des Gesellschaften** erbeten. **Ein gut eingef. Materialw.,** **Brot- u. Milchgeschäft,** verb. m. feinem **Restaurant,** beste Lage grös. Stadt, ist sofort, plötzlich eingetret. Verhältnisse halber, mit fester Kundschaf preisw. zu verkaufen. Hypothek fest, Anzabl. nach Uebereink. Off. unter A. 250 bei die **Expeditio der Alt-Pr. Zeitung, Etkina.** **Gastwirthschaft** mit 55 Morgen Land und Wiesen, soll schleunigst, da der bisherige Besitzer verstorben, verkauft werden. Näheres durch **Ditshulze Krüger, Dittolschin bei Thorn. [2606]** **Gastwirthschaft** mit **Regelbahn,** 5 Morgen Garten, wo eine Gärtnerei betrieben wird, in einer Provinzialstadt, ist umständehalber für 18 000 Mark mit 3000 Mark Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen. **C. Sallach, Gastwirth, Fittow bei Bischofswerder Wpr. [2444]** **Die zur Fährte Neuenburg gehörige Badeanstalt** ist billig zu verkaufen. Anfragen beantwortet Herr Gutsbesitzer **Thim in Unterberg bei Neuenburg. [2152]** **Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche ich von sofort zu engagiren, der flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist. Gehaltsforderung ist anzugeben, persönliche Vorstellung erwünscht. [2715] **Emil Dahmer, Schönsee.** **Ich suche für mein Kurzwaaren-Geschäft zu sofort einen tüchtigen jungen Mann** als Verkäufer. Derselbe muß da polnisch. Sprache mächtig sein. Schriftliche Offerten nebst Einsegnung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Hermann Sembicki, Thorn.** **Eine Plätzerin und eine Wajchrau** verlangt Markt 12. 1 Trese. [2722]

Sichere Brodst. f. Damen. Ein Wilians, u. am tag. Markt gel. — kleines — **Kurzwaarengeschäft** mit lohnendem Puhbetrieb, Familienverhältnisse halber sofort gütlich zu verkaufen. Zur Uebernahme gebören 3- bis 400 Mk. Restanten erhalten Ausst. b. **Frau M. Hanemann, Danzig, [2738]** **Wattenbuden 6.** **Ein Kurz-, Weiß- und Puhwaaren-Geschäft** in einer Stadt von ca. 6000 Einwohnern u. guter Umgegend (Pr. Posen) ist zu verkaufen. Off. mit Nr. 4082 an die Exp. des „Bromberger Tagbl.“ [191] **Ein gangb., einzig an Ort gelegenes Schuhwaaren-Geschäft** mit Einrichtung und guter Kundschaf umzugsfahig zum 1. Oktober c. c. oder früher zu verkaufen. Erforderlich circa 3000 Mk. Ausst. erhält **A. Röh. Bromberg, Sedanstraße 6. [2256]** **Hiermit die ergebenste Anzeige,** daß das in diesem Jahre in **Steegen** an der **Offize** erbaute **Logirhaus** am 1. Juni c. c. eröffnet wird und **Kranth** sowie **Sommerfrüchtle** zu einem sehr **civilen Preise** aufnimmt. **Gess. Anfr. bei Lüttke, Stuttgart.** **Zwei Häuser** mass., nebeneinander stehend, mit je 7 und 8 Wohnzimmern, 4 Morgen Land dicht daneben, Bumpen auf dem Hof, Stadelungen u. Schuppen mit Tenne, 1500 Mark Miethbetrag, umweit der **Wp. Werft. d. Dübahn** in **Osternode, Tage 25 171 Mark, feste Hypothek,** sollen billig verkauft werden. Offerten werden brieflich mit Ausschluß Nr. 2667 durch die **Expeditio des Gesellschaften** erbeten. **Ein gut eingef. Materialw.,** **Brot- u. Milchgeschäft,** verb. m. feinem **Restaurant,** beste Lage grös. Stadt, ist sofort, plötzlich eingetret. Verhältnisse halber, mit fester Kundschaf preisw. zu verkaufen. Hypothek fest, Anzabl. nach Uebereink. Off. unter A. 250 bei die **Expeditio der Alt-Pr. Zeitung, Etkina.** **Gastwirthschaft** mit 55 Morgen Land und Wiesen, soll schleunigst, da der bisherige Besitzer verstorben, verkauft werden. Näheres durch **Ditshulze Krüger, Dittolschin bei Thorn. [2606]** **Gastwirthschaft** mit **Regelbahn,** 5 Morgen Garten, wo eine Gärtnerei betrieben wird, in einer Provinzialstadt, ist umständehalber für 18 000 Mark mit 3000 Mark Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen. **C. Sallach, Gastwirth, Fittow bei Bischofswerder Wpr. [2444]** **Die zur Fährte Neuenburg gehörige Badeanstalt** ist billig zu verkaufen. Anfragen beantwortet Herr Gutsbesitzer **Thim in Unterberg bei Neuenburg. [2152]** **Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche ich von sofort zu engagiren, der flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist. Gehaltsforderung ist anzugeben, persönliche Vorstellung erwünscht. [2715] **Emil Dahmer, Schönsee.** **Ich suche für mein Kurzwaaren-Geschäft zu sofort einen tüchtigen jungen Mann** als Verkäufer. Derselbe muß da polnisch. Sprache mächtig sein. Schriftliche Offerten nebst Einsegnung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Hermann Sembicki, Thorn.** **Eine Plätzerin und eine Wajchrau** verlangt Markt 12. 1 Trese. [2722]

Sichere Brodst. f. Damen. Ein Wilians, u. am tag. Markt gel. — kleines — **Kurzwaarengeschäft** mit lohnendem Puhbetrieb, Familienverhältnisse halber sofort gütlich zu verkaufen. Zur Uebernahme gebören 3- bis 400 Mk. Restanten erhalten Ausst. b. **Frau M. Hanemann, Danzig, [2738]** **Wattenbuden 6.** **Ein Kurz-, Weiß- und Puhwaaren-Geschäft** in einer Stadt von ca. 6000 Einwohnern u. guter Umgegend (Pr. Posen) ist zu verkaufen. Off. mit Nr. 4082 an die Exp. des „Bromberger Tagbl.“ [191] **Ein gangb., einzig an Ort gelegenes Schuhwaaren-Geschäft** mit Einrichtung und guter Kundschaf umzugsfahig zum 1. Oktober c. c. oder früher zu verkaufen. Erforderlich circa 3000 Mk. Ausst. erhält **A. Röh. Bromberg, Sedanstraße 6. [2256]** **Hiermit die ergebenste Anzeige,** daß das in diesem Jahre in **Steegen** an der **Offize** erbaute **Logirhaus** am 1. Juni c. c. eröffnet wird und **Kranth** sowie **Sommerfrüchtle** zu einem sehr **civilen Preise** aufnimmt. **Gess. Anfr. bei Lüttke, Stuttgart.** **Zwei Häuser** mass., nebeneinander stehend, mit je 7 und 8 Wohnzimmern, 4 Morgen Land dicht daneben, Bumpen auf dem Hof, Stadelungen u. Schuppen mit Tenne, 1500 Mark Miethbetrag, umweit der **Wp. Werft. d. Dübahn** in **Osternode, Tage 25 171 Mark, feste Hypothek,** sollen billig verkauft werden. Offerten werden brieflich mit Ausschluß Nr. 2667 durch die **Expeditio des Gesellschaften** erbeten. **Ein gut eingef. Materialw.,** **Brot- u. Milchgeschäft,** verb. m. feinem **Restaurant,** beste Lage grös. Stadt, ist sofort, plötzlich eingetret. Verhältnisse halber, mit fester Kundschaf preisw. zu verkaufen. Hypothek fest, Anzabl. nach Uebereink. Off. unter A. 250 bei die **Expeditio der Alt-Pr. Zeitung, Etkina.** **Gastwirthschaft** mit 55 Morgen Land und Wiesen, soll schleunigst, da der bisherige Besitzer verstorben, verkauft werden. Näheres durch **Ditshulze Krüger, Dittolschin bei Thorn. [2606]** **Gastwirthschaft** mit **Regelbahn,** 5 Morgen Garten, wo eine Gärtnerei betrieben wird, in einer Provinzialstadt, ist umständehalber für 18 000 Mark mit 3000 Mark Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen. **C. Sallach, Gastwirth, Fittow bei Bischofswerder Wpr. [2444]** **Die zur Fährte Neuenburg gehörige Badeanstalt** ist billig zu verkaufen. Anfragen beantwortet Herr Gutsbesitzer **Thim in Unterberg bei Neuenburg. [2152]** **Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche ich von sofort zu engagiren, der flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist. Gehaltsforderung ist anzugeben, persönliche Vorstellung erwünscht. [2715] **Emil Dahmer, Schönsee.** **Ich suche für mein Kurzwaaren-Geschäft zu sofort einen tüchtigen jungen Mann** als Verkäufer. Derselbe muß da polnisch. Sprache mächtig sein. Schriftliche Offerten nebst Einsegnung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Hermann Sembicki, Thorn.** **Eine Plätzerin und eine Wajchrau** verlangt Markt 12. 1 Trese. [2722]

Sichere Brodst. f. Damen. Ein Wilians, u. am tag. Markt gel. — kleines — **Kurzwaarengeschäft** mit lohnendem Puhbetrieb, Familienverhältnisse halber sofort gütlich zu verkaufen. Zur Uebernahme gebören 3- bis 400 Mk. Restanten erhalten Ausst. b. **Frau M. Hanemann, Danzig, [2738]** **Wattenbuden 6.** **Ein Kurz-, Weiß- und Puhwaaren-Geschäft** in einer Stadt von ca. 6000 Einwohnern u. guter Umgegend (Pr. Posen) ist zu verkaufen. Off. mit Nr. 4082 an die Exp. des „Bromberger Tagbl.“ [191] **Ein gangb., einzig an Ort gelegenes Schuhwaaren-Geschäft** mit Einrichtung und guter Kundschaf umzugsfahig zum 1. Oktober c. c. oder früher zu verkaufen. Erforderlich circa 3000 Mk. Ausst. erhält **A. Röh. Bromberg, Sedanstraße 6. [2256]** **Hiermit die ergebenste Anzeige,** daß das in diesem Jahre in **Steegen** an der **Offize** erbaute **Logirhaus** am 1. Juni c. c. eröffnet wird und **Kranth** sowie **Sommerfrüchtle** zu einem sehr **civilen Preise** aufnimmt. **Gess. Anfr. bei Lüttke, Stuttgart.** **Zwei Häuser** mass., nebeneinander stehend, mit je 7 und 8 Wohnzimmern, 4 Morgen Land dicht daneben, Bumpen auf dem Hof, Stadelungen u. Schuppen mit Tenne, 1500 Mark Miethbetrag, umweit der **Wp. Werft. d. Dübahn** in **Osternode, Tage 25 171 Mark, feste Hypothek,** sollen billig verkauft werden. Offerten werden brieflich mit Ausschluß Nr. 2667 durch die **Expeditio des Gesellschaften** erbeten. **Ein gut eingef. Materialw.,** **Brot- u. Milchgeschäft,** verb. m. feinem **Restaurant,** beste Lage grös. Stadt, ist sofort, plötzlich eingetret. Verhältnisse halber, mit fester Kundschaf preisw. zu verkaufen. Hypothek fest, Anzabl. nach Uebereink. Off. unter A. 250 bei die **Expeditio der Alt-Pr. Zeitung, Etkina.** **Gastwirthschaft** mit 55 Morgen Land und Wiesen, soll schleunigst, da der bisherige Besitzer verstorben, verkauft werden. Näheres durch **Ditshulze Krüger, Dittolschin bei Thorn. [2606]** **Gastwirthschaft** mit **Regelbahn,** 5 Morgen Garten, wo eine Gärtnerei betrieben wird, in einer Provinzialstadt, ist umständehalber für 18 000 Mark mit 3000 Mark Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen. **C. Sallach, Gastwirth, Fittow bei Bischofswerder Wpr. [2444]** **Die zur Fährte Neuenburg gehörige Badeanstalt** ist billig zu verkaufen. Anfragen beantwortet Herr Gutsbesitzer **Thim in Unterberg bei Neuenburg. [2152]** **Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche ich von sofort zu engagiren, der flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist. Gehaltsforderung ist anzugeben, persönliche Vorstellung erwünscht. [2715] **Emil Dahmer, Schönsee.** **Ich suche für mein Kurzwaaren-Geschäft zu sofort einen tüchtigen jungen Mann** als Verkäufer. Derselbe muß da polnisch. Sprache mächtig sein. Schriftliche Offerten nebst Einsegnung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Hermann Sembicki, Thorn.** **Eine Plätzerin und eine Wajchrau** verlangt Markt 12. 1 Trese. [2722]

Sichere Brodst. f. Damen. Ein Wilians, u. am tag. Markt gel. — kleines — **Kurzwaarengeschäft** mit lohnendem Puhbetrieb, Familienverhältnisse halber sofort gütlich zu verkaufen. Zur Uebernahme gebören 3- bis 400 Mk. Restanten erhalten Ausst. b. **Frau M. Hanemann, Danzig, [2738]** **Wattenbuden 6.** **Ein Kurz-, Weiß- und Puhwaaren-Geschäft** in einer Stadt von ca. 6000 Einwohnern u. guter Umgegend (Pr. Posen) ist zu verkaufen. Off. mit Nr. 4082 an die Exp. des „Bromberger Tagbl.“ [191] **Ein gangb., einzig an Ort gelegenes Schuhwaaren-Geschäft** mit Einrichtung und guter Kundschaf umzugsfahig zum 1. Oktober c. c. oder früher zu verkaufen. Erforderlich circa 3000 Mk. Ausst. erhält **A. Röh. Bromberg, Sedanstraße 6. [2256]** **Hiermit die ergebenste Anzeige,** daß das in diesem Jahre in **Steegen** an der **Offize** erbaute **Logirhaus** am 1. Juni c. c. eröffnet wird und **Kranth** sowie **Sommerfrüchtle** zu einem sehr **civilen Preise** aufnimmt. **Gess. Anfr. bei Lüttke, Stuttgart.** **Zwei Häuser** mass., nebeneinander stehend, mit je 7 und 8 Wohnzimmern, 4 Morgen Land dicht daneben, Bumpen auf dem Hof, Stadelungen u. Schuppen mit Tenne, 1500 Mark Miethbetrag, umweit der **Wp. Werft. d. Dübahn** in **Osternode, Tage 25 171 Mark, feste Hypothek,** sollen billig verkauft werden. Offerten werden brieflich mit Ausschluß Nr. 2667 durch die **Expeditio des Gesellschaften** erbeten. **Ein gut eingef. Materialw.,** **Brot- u. Milchgeschäft,** verb. m. feinem **Restaurant,** beste Lage grös. Stadt, ist sofort, plötzlich eingetret. Verhältnisse halber, mit fester Kundschaf preisw. zu verkaufen. Hypothek fest, Anzabl. nach Uebereink. Off. unter A. 250 bei die **Expeditio der Alt-Pr. Zeitung, Etkina.** **Gastwirthschaft** mit 55 Morgen Land und Wiesen, soll schleunigst, da der bisherige Besitzer verstorben, verkauft werden. Näheres durch **Ditshulze Krüger, Dittolschin bei Thorn. [2606]** **Gastwirthschaft** mit **Regelbahn,** 5 Morgen Garten, wo eine Gärtnerei betrieben wird, in einer Provinzialstadt, ist umständehalber für 18 000 Mark mit 3000 Mark Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen. **C. Sallach, Gastwirth, Fittow bei Bischofswerder Wpr. [2444]** **Die zur Fährte Neuenburg gehörige Badeanstalt** ist billig zu verkaufen. Anfragen beantwortet Herr Gutsbesitzer **Thim in Unterberg bei Neuenburg. [2152]** **Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche ich von sofort zu engagiren, der flotter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist. Gehaltsforderung ist anzugeben, persönliche Vorstellung erwünscht. [2715] **Emil Dahmer, Schönsee.** **Ich suche für mein Kurzwaaren-Geschäft zu sofort einen tüchtigen jungen Mann** als Verkäufer. Derselbe muß da polnisch. Sprache mächtig sein. Schriftliche Offerten nebst Einsegnung der Zeugnisse und Gehaltsansprüche an **Hermann Sembicki, Thorn.** **Eine Plätzerin und eine Wajchrau** verlangt Markt 12. 1 Trese. [2722]

Sichere Brodst. f. Damen. Ein Wilians, u. am tag. Markt gel. — kleines — **Kurzwaarengeschäft** mit lohnendem Puhbetrieb, Familienverhältnisse halber sofort gütlich zu verkaufen. Zur Uebernahme gebören 3- bis 400 Mk. Restanten erhalten Ausst. b. **Frau M. Hanemann, Danzig, [2738]** **Wattenbuden 6.** **Ein Kurz-, Weiß- und Puhwaaren-Geschäft** in einer Stadt von ca. 6000 Einwohnern u. guter Umgegend (Pr. Posen) ist zu verkaufen. Off. mit Nr. 4082 an die Exp. des „Bromberger Tagbl.“ [191] **Ein gangb., einzig an Ort gelegenes Schuhwaaren-Geschäft** mit Einrichtung und guter Kundschaf umzugsfahig zum 1. Oktober c. c. oder früher zu verkaufen. Erforderlich circa 3000 Mk. Ausst. erhält **A. Röh. Bromberg, Sedanstraße 6. [2256]** **Hiermit die ergebenste Anzeige,** daß das in diesem Jahre in **Steegen** an der **Offize** erbaute **Logirhaus** am 1. Juni c. c. eröffnet wird und **Kranth** sowie **Sommerfrüchtle** zu einem sehr **civilen Preise** aufnimmt. **Gess. Anfr. bei Lüttke, Stuttgart.** **Zwei Häuser** mass., nebeneinander stehend, mit

Spezialarzt für Augen- und Ohrenkrankheiten
Dr. Kunz,
Thorn, Elisabethstraße 88.
Sprechstunden: 8-12, 3-5.

Spezialarzt für Ohr-, Hals- u. Nasenkrankheiten
Dr. Wittig, Marienburg, Hohe Lauben Nr. 31.

Rotterdammer **Caffee-Lagererei.**
Das Geschäft bleibt an beiden Pflingstfeiertagen geschlossen.
(2688) **Otto Schmidt.**

Meine Geschäftsräume sind an beiden Pflingstfeiertagen ganz geschlossen.
(2219) **H. Wiebe, Riesenburg,** Felikatstr., Colonial- und Eisenwaren-Handlung.

Der Ausverkauf meines **Schuhwaaren-Detail-Geschäfts** wird weiter fortgesetzt.
J. Ascher, Schuh- u. Stiefelfabrik, Marienwerderstr. 6.
(2614)

Militär-Handschuhe stets vorrätig bei **J. Salatoski,** Schuhmacherstr. 12. (2562)

Tragbänder in größter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt **J. Salatoski,** Schuhmacherstr. 12. (2563)

Größte Auswahl! **Strohhiite** für Herren, Damen u. Kinder, **Sonnenschirme, Handschuhe, Strümpfe** empfiehlt (2450) **Albert Frängel,** Herrenstraße 26. Billigste Preise!

Zum Feste (2422) offeriert anerkannt feinstes Wiener Mundmehl, Kaiser-Auszug, Weizenmehl 00, täglich frische Pfundbefe **Alexander Loerke.** Sehr feine

Margarine pro Pfd. 60 Pf., offeriert (2729) **Alexander Loerke.**

Königsbäcker Bairisch-Bier k. helles Märzen, dunkel Export, 33 Flaschen für 3 Mark, **Danziger Actien-Bier** k. helles Böhmisches, k. Lager-Bier, 30 Flaschen für 3 Mark. Restaurateuren und Wiederverkäufern mit Rabatt in Gebinden zu Brantenpreisen, versendet (1334) **Gustav Brand.**

Die Brod-Fabrik von F. Senkpeil in Culmsee empfiehlt zum bevorstehenden Feste eine große Auswahl (2665)

Rosinenstichel a. Blechkuchen von 1 Mt. bis zu 2 Mt. 50 Pf. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Heringe! Heringe! für Wiederverkauf, u. Konsument. Empfehle eine große Partie 1891er Schlen-Heringe in fester schott. Packung d. ca. 16-17 Schock Inb. p. L. 19 Mt. 14-15 " " " 21 " 12-13 " " " 23 " sämtliche Sorten in gleicher Qualität nur in verschiedenen Größen. Probe auch in halben und viertel Tonnen. Bei Abnahme von ganzen Waggonladungen per Tonne 1 Mark billiger. Die Preise verstehen sich ab hier gegen Nachnahme od. Vorherrschaft. d. Betrags.

H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 12. Streichfertige Oelfarben, Firnis Lacke u. s. w. offeriert billigt **E. Dessonneck.**

Die Westpreussische Landchaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106/107

zahlt für **Baar-Deposit** 2 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen, beleibt **gute Effecten,** besorgt den **Ankauf oder Verkauf** aller in Berlin notierten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage u. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer, löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein, berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 50 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpakete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe, übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen** resp. **Ablösungen** die Regulirung der voreinge-tragenen Hypotheken. (1368a)

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung) Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1890:
Versicherungen in Kraft alt. 1890 M. 1201834262.
Grundkapital 600000.00.
Prämien, Gebühren und Zinsen in 1890 2227784.44
Prämien- und Kapital-Reserven 2122171.20
Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Boräthe, sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionschäden.
Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit Haupt-Agent **F. Czwiklinski,** Kaufmann in Graudenz
" " **Carl Trauschke,** Kaufmann in Culmsee
" " **G. Boldt,** Kreisnotar in Culm
" " **F. Fiesel,** Maurermeister in Damerau.

Maschinenfabrik und Kesselschmiede
Glogowski & Sohn-Inowrazlaw
offerieren zu coulanten Conditionen als General-Vertreter für **Ruston, Proctor & Co., Lincoln** Locomobilen u. Exceter-Dreschmaschinen
Vorzüge:
der Exceter-Dreschmaschinen allen and. Systemen gegenüber: Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr. Größte Ersparnis an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Konstruktion. Geringer Kraftverbrauch. Beste und vollkommenste Maschine der Gegenwart.
Ferner offerieren alle sonstigen landw. Maschinen u. Geräte, speciell: **Rud. Sack's** Drilmaschinen u. selbstthät. Saatkastenregulirung Getreide-Breitsäemaschinen u. Kleckarren Düngervertheilungsmaschinen (Patent Hampel & Schlör) Dünger-Mühlen (Patent Weber) **Rud. Sack's** Tiefcultur- und Universalf-Pflüge Normal-Pflüge (Patent Ventzki) drei- und vierstündige Schäl-Pflüge (4761) Laake'sche Wiesen- und Acker-Eggen Grubber, Eggen, Säusel- u. Zerkleppflüge, Ackerwalzen aller Art etc.
Kataloge gratis und franko.

MARIAZELLER ABFÜHRPILLEN.
Zuträglich als Schweißpille, frei von schädlichen Stoffen, ein angenehmes unterstützendes Mittel bei trägern Stuhlgang, Verstopfung und den hieraus entstehenden Beschwerden, wofür die grosse Beliebtheit, der zahlreiche Gebrauch, sowie die vielseitige ärztliche Ordination Gewähr leistet. — Prompte und milde Wirkung ohne Grimmen und Schmerz. Nebige Schutzmarke beweist die Echtheit. Preis der Schachtel 50 Pf.
Apotheker **C. BRADY,** Kremser (Mähren). Bestandtheile sind angegeben. In Apotheken erhältlich.
Preislisten frei.

Einscharige Pflüge, Grubber, Krümmer
Mehrscharige Pflüge, Eggen, Watzen
Normalpflüge mit gepressten (nicht gegossenen) Griessäulen.
Düngerstreuer Hampel, Schlör, Schmidt, Spiegel, Regenwalder.
Patent-Breitsäemaschinen für alle Sämereien, ohne Wellen-Answechselung. Keine Räderumstellung! Gleichmässige Aussaat!
Saxonia-Drillmaschinen von Siedersleben, (2313e) **einzige seit Jahren in der Praxis bewährte Maschine für bergiges Terrain,** ohne Saatkasten-Regulirung gleichmässig säend, empfiehlt
Carl Beermann, Bromberg. Preislisten frei.

Schwarzes Geschirrlleder braunes Geschirrlleder Orangeleder Schweineleder Fettgarnleder Allaunleder Polstergürte Polsterheede (2694)
offeriert sehr, sehr billig die Leder-Handlung von **F. Czwiklinski.**

Schlafdecken versendet Reisedecken } Carl Mallon Pferddecken } Thorn.

Dem geehrten Publikum von Städt. Bochlin u. Umgegend zur gefl. Kenntniss, daß ich mich hier **als Schmied** niedergelassen habe. Mit allen kändl. Arbeiten vollständig vertraut, empfehle ich mich dem geehrten Publikum und bitte, mich in meinem Untern. z. unterstützen. (2707) Achtungsvoll **Fisch.**

Tapeten von den einfachsten bis allerfeinsten Eiteldecken; äußerst billig. (1973) **Bromberger Tapeten-Manufactur.** C. Schultz, Bromberg.

Gummiwaaren Lager feinsten Spezialitäten von **Gustav Graf, Leipzig, Brühl.** Preisliste ocean 10 Pf. verschlossen.

Für 50 Pf. liefert geg. Eins. d. Betrags 1 Stempel-Medaillon vernickelt, mit Name u. Ort vergoldet 20 Pf. mehr. Stempelabrik u. Graviranstalt **Franz Krüger, Berlin, C. Stralauerstr. 40.**

Elbinger Lotterie. Ziehung den 25. Mai. Jedes 15. Loos gewinnt! Loose a 1 Mt., 11 Loose für 10 Mark, sind zu haben bei den Generalunternehmern: **Theodor Bertling, Danzig u. Carl Meissner, Elbing** u. den durch Plakate kenntl. Handlungen.
Dr. Spranger'sche Heilsalbe ist gründlich veraltete Reinschäden, Knochenfrakturartige Wunden, böße Finger, erfrorene Glieder, Wurm etc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schmerzen schmerzlos auf. Bei Stufen, Halschm., Quetschung sofort Ein-dringung. Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken a Schachtel 50 Wa. (4498)



Fabrikniederlage in Alsenstein bei **Reinh. Hesse;** in Bromberg bei **A. Willmann;** in Culm bei **Otto Peters;** in St. Eylan bei **B. Böttcher;** in Graudenz bei **W. Zielinski;** in Marienwerder bei **E. Friesen;** in Ratel bei **Oscar Bauer;** in Osterode Ostpr. bei **C. Friese;** in Br. Stargard bei **H. Schneid;** i Thorn d. **A. Gucksch.** Man verlange Prospekte mit Farben-mustern. [9973]

Ein Schauenster gebraucht, 122 cm breit, 229 cm hoch, 70 cm tief, das Glas aus drei Theilen bestehend, innen zwei Flügelthüren, mit Jalouise, ist für 115 Mark sofort zu verkaufen. Wo? hat die Expedition des Geselligen unter Nr. 2522.

Ein gebrauchtes, größeres **Gispind** (2702) eine gebrauchte **Decimalwaage** kauft **Gustav Brand.**

Ein Gispind mittlerer Größe, wird zu kaufen gesucht. Angabe des Preises gewünscht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2569 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gebrauchtes **Schmiedehandwerkzeug** möglichst komplett, zu kaufen gesucht. Offerten werd. briefl. mit d. Aufschr. Nr. 2556 durch die Exped. d. Ges. erb. **Große Eiterflaschen** (2531) kauft **Gustav Brand.**

Tapeten von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck** Einen neuen offenen **Wagen** elegant, mit Källdis, ohne Langbaum, zum Verkauf. **Hübner, Grabenstraße 13-14.**

Mehrere Kilometer gebrauchte 70 m/m hohe, 10 kg. pro Meter schwere (2284)

Schienen haben billig abzugeben **Orenstein & Koppel, Bromberg.** Zwei elegante (2349)

Kunmetgeschirre wie neu, und ein eleganter kleiner braun bezogener, gepolsterter, kompl. **Vochfattel** 10 mal benutzt, verkauft billigt **Kulow, Zworaden vor Mlowo Dyr.**

Eine transportable **Feld-Eisenbahn** von 1800 Meter Länge, mit 24 Kippwägen, Weichen und Drehscheiben, ist so im Ganzen oder getheilt preiswerth abzugeben. Meld werden briefl. mit Aufschrift 2283 durch die Expedition des Geselligen erb.

Waldmaschinen 3 bis 4000 Kubikmeter vom diesjährig-en Einschlag billig abzugeben. **F. Kellier, Bromberg,** (2574) Thorerstraße 30.

Alle Sorten **Bretter und Bohlen** für Tischler und Bauzwecke, **Balken, Kautholz, Latten, Brennholz, Schwarten, Stubben, Strauch, birkenes Leichselstangen und Kuchholz** empfiehlt sehr billig Sägemühle Griechen bei Koschlan. (2696)

Chili-Salpeter, um zu räumen, offeriren billigt **Fack & Leetz.** (2645)

Auf Sägemühle **Konojad** bei Jablonowo werden sehr billig die besten **Bretter und Bohlen** in allen Stärken, für Tischler und Bauzwecke, **Balken, Kautholz, Latten, Schwarten, Stubben, Deckleisten** verkauft. (2697)

Dachrohre verlässlich im Kammerei-Kassenlokal zu Rehden Dyr. (2661)

Zu Faschinen empfiehlt sehr billig: (2695) **1000 Hansen à 4 Meter Kiefernstrang** ab Wald Griechen, 20 Minuten von Bahnhof Koschlan. Verladung passend Koschlan-Eylan per Bahn, dann Eylan zu Wasser nach Elbing, Marienburg, Dirschau, Danzig. **Siegfried Michalski, Graudenz.**

Ent gedr. Hintermannungsziegel, Drainröhren, holländ. Dachpfannen, weiße w. farb. Defen offerirt E. Bru i. Thorn, Haeleleibel u. Ofenfabrikant **Druckfachen** sauber, spottbillig, off. Buchdr. Weßlfach **Kwestya polska w Prusiech.** Politische Broschüre des Gymnasial-lehrers Obudzinski. Preis 30 Pf. Zu beziehen durch die Buchhandlung von **J. Gaebel in Graudenz.**

Staatsaufsicht über Lebensversicherungsgesellschaften in Preußen.

Das Königlich Preussische Ministerium des Innern hat kürzlich einen Erlaß an den Polizeipräsidenten von Berlin und an sämtliche Regierungspräsidenten der Monarchie gerichtet, durch welchen dem schon oft geäußerten Wunsche nach Staatsaufsicht über die privaten Versicherungsgesellschaften wenigstens in betreff des Lebensversicherungswesens Rechnung getragen wird.

Die Schweiz besitzt auf Grund der Bundesverfassung von 1874 bereits seit 4 Jahren in ihrem „eidgenössischen Versicherungsamt“ ein staatliches Organ, welches über die in der Schweiz konzeptionierten privaten Versicherungsunternehmen eine fortwährende Aufsicht ausübt, um die Bürger vor Ausbeutung durch unsolide Gesellschaften zu schützen.

Eine Agentin der geheimen Polizei Napoleons I.

Novelle von Eugen Hermann. (Nachdr. verb.)

„Sie waren neugierig, Angela, einen deutschen Studenten zu sehen? Blicken Sie gefälligst dorthin, nach dem Eingange des Gartens. Da haben Sie ein Prachtexemplar dieser wilden Teutonen, einen echten jungen deutschen Bären.“

„Sagen Sie, einen Bären!“ rief die Angeredete hell auflachend, „er schüttelt die Mähne.“

„Meinetwegen auch ein Löwe, ich gebe Alles zu, so lange wir unsere Vergleiche aus der Menagerie suchen. Die Natur ist übrigens eine sorgsame Mutter, sie verleiht ihre Geschöpfe in diesem rauhen Klima mit Pelzwerk. Haben Sie je an einem Menschen eine solche Wolke von Haaren gesehen?“

Die Dame schüttelte zur Antwort lachend den Kopf. Es klang wie eine Silberglocke, dies heitere, muthwillige Lachen, das immer lustiger erkundete, je mehr das Publikum an den Nebenbühnen daran Anstoß zu nehmen schien.

Frau von Breteuil bemerkte die „Rohheit“ der Berliner, die es wagten, einer Dame und noch dazu einer Französin durch Murren Unwillen auszudrücken, der heitere Uebermuth nahm einen höhniischen Charakter an, sie musterte das Publikum verächtlich durch ihr Augenglas und blickte so herausfordernd um sich, als wünsche sie das Maas der deutschen Geduld zu probiren.

Herr von Gerard errieth den Wunsch der schönen Frau und ging mit Vergnügen darauf ein. „Angela“, sagte er mit erhobener Stimme und in blasphemischer Tone, „da sehen Sie, mit welcher Nachsicht Julia verfährt. Der junge Mann dort mit dem nackten Halse trägt das Zeichen der Burschenschaft von Halle, obwohl der Kaiser die Schließung der Universität befohlen hat.“

„Und lesen davon, noch ehe die Wache kam!“ unterbrach ihn Angela mit so hell klingender Stimme, daß man glauben konnte, der Betroffene müsse am Eingange des Gartens sie hören.

„Julia ist daher zu entschuldigen, die Herren sind nicht so gefährlich, wie sie aussehn.“

„Hatte er den Ton ihrer Stimme vernommen oder fielen seine Blicke zufällig nach der Seite hin, wo man sich so lebhaft mit ihm beschäftigte, genug, der Student hatte kaum be-

merkt, daß man ihn fixirte, so trat er, durch die spöttischen Blicke gereizt, näher.

Es konnte nicht lange zweifelhaft bleiben. Die Dame wie der Herr musterten ihn von oben bis unten und da er sich bewußt war, eine auffallende Kleidung zu tragen, so brauchte er nicht lange nach einer Erklärung für den spöttischen Ausdruck ihrer Mienen zu suchen.

Der Student trug die kleine farbige Mütze auf dem dichten blonden Haar, Sammetrock, Lederhosen und Kanonensstiefel mit Sporen. Der vorne nicht zugespitzte Hemdtrager war weit über den schwarzen Sammetrock geschlagen, so daß der Hals und ein Theil der Brust unbedeckt blieben.

Während er sich dem Paare näherte, dessen Heiterkeit zunehmen schien, vergaß er es, sein Lockenhaupt vor einem herabhängenden Baumaste zu schützen und es machte einen höchst komischen Eindruck, daß gerade in dem Moment, wo er den Knopf trotzig-fest anwarf, sein Haar von einem dünnen Zweige festgehalten wurde und seine Mütze zur Erde fiel.

Das Ungemach, so rasch er es auch beseitigte, hatte ein lautes Gelächter der Franzosen zur Folge und dieser Spott ließ den jungen Mann völlig die Besinnung verlieren. Er sah nur das freche, lachende Antlitz, in dem jeder Zug für ihn eine höhniische Herausforderung war.

Gerard schaute den zornigen Studenten mit einem klüßeln, überlegenen Blicke an. Berlin war von französischen Truppen besetzt und wenn auch kürzlich Frieden geschlossen worden, so wurde doch Preußen wie ein erobertes Land behandelt, das Napoleon „vorläufig“ besetzt hielt als Unterpfand für den guten Willen des Königs, die auferlegten Kriegskosten zu zahlen.

Die preussischen Beamten waren sehr gestigigt, hatten doch sieben Minister Napoleon bei seinem Einzuge in Berlin den Huldigungsseid geleistet. Die Armee war aufgelöst durch Niederlagen und schürftigen Berath, französische Beamte führten die Verwaltung des Landes und das Volk ließ es sich gefallen; — wahrlich es bedurfte kaum des Hochmuths, um einen Franzosen in Berlin anmaßend und übermüthig auftreten zu lassen.

Der Student mochte dies fühlen, in dem Blicke Gerard's lag eine so unbeschreibliche Verachtung und Gleichgültigkeit gegen seine drohende Geberde, daß er wohl in diesem Augenblicke fühlte, es handle sich um mehr, als einen persönlichen Streit. Die Beispiele waren nicht selten, daß französische Offiziere durch eine Anklage vor dem Kriegsgericht Privatrade genommen. Berlin war vorzüglich mit einer Schaar von Armees-Offizieren überschwemmt, die theils Polizeidienst verrichteten, theils das Land plündern sollten.

Der Student erlebte unter diesem Blick, der so Manchen niedergeschmettert hätte, aber er war zu weit gegangen, um zurücktreten zu können, ohne vor aller Welt als Feigling zu erwirfen.

Trotz der warnenden Blicke und Winke, die ihm von allen Seiten von dem theilnehmenden Publikum wurden, wiederholte er seine Frage mit dem Bemerkten, daß er eine Antwort fordere.

„Ihre Frage ist anmaßend,“ sagte jetzt der Franzose. „Belästigen Sie mich nicht.“

Die wegwerfende Art, mit welcher Gerard diese Worte sprach, ließen dem jungen Manne wieder das Blut ins Antlitz steigen.

„Man hat bisher die Lebensart der Franzosen gerühmt“, sagte er mit vor Aerger bebender Stimme, „ich finde unsere Sitten ritterlicher, ehrenhafter.“

Der Franzose sprang auf, aber Frau von Breteuil legte ihre zarte Hand auf seinen Arm, als wollte sie ihn zurückhalten.

„Herr!“ flüsterte sie in ihrer Muttersprache, „schonen Sie den jungen Mann. Ich will es!“ fügte sie hinzu, als Gerard dem Studenten die Karte festig aus der Hand riß, die ihm dieser als Antwort auf seine drohende Bewegung darreichte.

„Mein Herr“, wandte sie sich darauf zu dem Studenten, „ist es in Deutschland gute Sitte, daß man in Gegenwart einer Dame Händel beginnt!“

Mehr noch von dem Klänge dieser Stimme als von dem treffenden Vorwurf ergriffen, schaute der junge Mann auf, und sein Auge begegnete einem Blicke, der ihn vor Scham erglänzen ließ. Die Mahnung klang wie eine Bitte, er schaute wie trunken den Liebreiz dieser Blicke und es war ihm, als frage ihr Auge, ob er den Muth habe, sie zu erzürnen.

„Verzeihen Sie“, flötete er, mit Eröthnen das Auge niederschlagend, aber Gerard, der unterdessen seine Karte gelesen, schreite ihn bald aus seiner Verwirrung auf.

„Herr Graf“, sagte er, „es mag Sitte auf den deutschen Universitäten sein, den Groll über ein trauriges Geschick an einzelnen Personen auszulassen und durch Klopffechtereien das verletzte Nationalgefühl zu trösten. Sie haben jedoch vergessen, daß wir uns hier nicht in einer Studentenkneipe, sondern an einem öffentlichen Vergnüungsorte befinden und Sie scheinen nicht zu wissen, welche Achtung Sie der französischen Uniform schuldig sind.“

„Ich glaube, er bildet sich ein, daß ich mich mit ihm schlagen werde!“ lächelte Gerard, indem er wieder Platz nahm.

Angela antwortete nicht, aber ein leises Zucken ihrer Lippen verrieth, daß diese Bemerkung einen für Gerard wenig schmeichelhaften Eindruck auf sie machte.

Ihre Hand griff mechanisch nach der Karte des Studenten, welche Gerard vor sich hin auf den Tisch gelegt hatte.

„Was denken Sie mit dem jungen Manne zu beginnen?“ fragte sie plötzlich.

„Je nachdem, ob er seinen trotigen Nacken beugt oder nicht. Einige Monate Festungshaft, denke ich, werden ihn zähmen.“

„Woraufhin wollen Sie ihn anklagen?“

„Darnach fragen Sie, Angela? Hat er mich nicht öffentlich beleidigt? Ueberdem trägt er die verbotenen Farben.“

„Das zengt von Muth. Gern, Sie werden den jungen Mann nicht verhaften lassen.“

„Haben die blauen Augen des jungen Bären etwa gezündet! Machen Sie mich nicht eifersüchtig, sonst lasse ich ihn ohne Gnade erschießen.“

„Ich scherze nicht, Herr von Gerard“, entgegnete sie plötzlich ernst, „ich will nicht, daß dem jungen Manne ein Leid geschieht. Wir hatten ihn herausgefordert.“

Gerard biß sich unwillkürlich in die Lippen. „Sie nehmen ein sehr lebhaftes Interesse an dem jungen Manne“, sagte er mit schlecht verhehltem Unmuth. „Es würde mir sehr lieb sein, zu beweisen, daß ich der Sklave Ihrer Laune bin, aber die Beleidigung ist öffentlich geschehen.“

„So schlagen Sie sich mit ihm — oder fürchten Sie etwa den Schläger eines deutschen Burschen?“

„Angela, Sie sind bitter. Was würde der Kaiser sagen, wenn der Präsekt seiner geheimen Polizei sich mit einem Studenten duellirte!“

„Der junge Mann kann uns von Nutzen sein. Es scheint eine ehrliche, offene deutsche Seele.“

„Deren giebt es mehr, als wir brauchen.“

„Sie wollen also den jungen Mann nicht schonen?“

Angela sprach diese Worte in beinahe drohender Tone.

„Ich darf es nicht, ohne meinem Ansehen zu schaden.“

Angela antwortete hierauf nicht weiter, sie schien verstimmt.

„Ich habe Sie erzürnt?“

„So weit waren wir noch nicht, Cousin — man zürnt nur, wo man liebt.“

„Angela!“

Frau von Breteuil erhob sich und reichte Gerard kalt ihren Arm. Als das Paar an dem Tische vorüberging, wo der Student Platz genommen, erhob sich dieser, um Angela seine Verbeugung zu machen. Sie hatte diese Artigkeit vielleicht kaum erwartet, denn sie schaute überrascht auf und ihr Auge warf ihm einen freundlich ermunternden Gruß zu.

Er schaute in süßen Träumen verfunken der eleganten, stolzen Erscheinung nach; sein Herz schlug in dem Gefühl, daß er sie, die ihn mit Spott empfangen, zu einem Grube gezwungen, den sie nicht jedem Anderen geboten hätte. Es war ein Triumph für ihn, die Lust des Sieges über den Stolz und Hochmuth eines schönen Weibes.

„Junger Mann“, ward er plötzlich von einem alten Herrn angedredet, „wenn ich Ihnen einen wohlgemeinten Rath geben darf, so schlagen Sie, anstatt der Dame nachzuschauen, den entgegengekehrten Weg ein, setzen Sie sich in den nächsten Postwagen oder noch besser, nehmen Sie ein Pferd und suchen Sie das Weite.“

Der Student, also aus seinen Träumen aufgeschreckt, schaute den unberufenen Warner befremdet an und nur das würdevolle Neuzere des alten Herrn bewog ihn, eine höflichere Antwort zu geben, als sein Unmuth es im ersten Momente gewollt.

„Sie sind sehr gütig, mein Herr, Interesse an mir zu nehmen, aber was habe ich zu fürchten?“

Der alte Herr lächelte trübe, als wäre er von Theilnahme für diese Sorglosigkeit eines Herzens ohne Arg ergriffen.

„Was Sie zu fürchten haben!“ wiederholte er die Frage.

„Sie denken, es müsse jeder den geraden Weg der Ehrenhaftigkeit gehen und da müsse das gute Recht siegen? Sie täuschen sich. Wenn ich nicht sehr irre, so hat der Franzose eine Drohung gegen Sie ausgesprochen.“

„Mein Herr, ich bin überzeugt, daß Sie diese Frage in der wohlwollendsten Absicht thun — aber —“

„So irre ich mich nicht,“ unterbrach ihn der Fremde hastig. „Sie glauben, der Franzose wird Ihnen Genugthuung geben?“

„Mein Herr —“

„Junger Mann, ich verstehe Ihr Befremden über eine scheinbar indiskrete Frage, man plaudert nicht von einem Ehrenhandel, ehe er erlitten ist, aber Sie haben es mit keinem Ehrenmanne zu thun. Sie halten den Herrn, dessen anmaßendes Benehmen hier von Jedem gebührend beurtheilt wurde, für einen Offizier und verlassen sich auf Ihre gerechte Sache und Ihren Muth, aber Sie täuschen sich — der Herr, von dem Sie Genugthuung erwarten, gehört zur französischen Armeepolizei, Ihnen droht Gefängniß.“

Der Student wechselte die Farbe, aber in dem nächsten Augenblicke lächelte er über den Schrecken, der ihn für einen Augenblicke ergriffen. „Ich danke Ihnen für den guten Rath,“ sagte er, „aber ich habe mein Ehrenwort verpfändet, Berlin nicht zu verlassen. Ist der Franzose ein ehrloser Dube, so werde ich anderwärts Hilfe suchen. Ich habe Verbindungen, deren Schutz ich gegen eine Gewaltmaßregel anrufen kann.“

„So thun Sie das bald — obwohl ich fürchte, daß Ihnen die besten Verbindungen wenig nützen werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Mit dem Wachsen des Bierkonsums nehmen, wie ein wissenschaftliche Abhandlung feststellt, die Herzkrankheiten zu. Solche sind in München, wo auf den Kopf jährlich 665 Liter Bier im Durchschnitt treffen, häufiger als anderswo, und hier wieder ist die Lebensdauer im Braugewerbe etwas kürzer, als in der Gesamtbevölkerung. Während nämlich im Durchschnitt die Münchener Bevölkerung ein Alter von 53,5 Jahren erreicht, ist das Durchschnittsalter der Bierwirthe 51,25, der Wirtheinnen 51,96, der Bierbrauer 42,33 Jahre. In Deutschland kommt im Durchschnitt jährlich 88 Alter, in Bayern 209 Alter auf den Kopf.

2. Ziehung der 3. Klasse 184. Kgl. Preuss. Lotterie.

Die Gewinner über 155 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. Mai 1891, vormittags. 46 110 22 275 310 451 501 62 672 715 52 1241 883 94 402 517 22 286 30 60 93 867 82 927 37 71 2013 472 766 879 88 952 53 3108 354 406 53 60 187 18 74 629 38 712 83 5 4043 581 84 571 630 1500 360 8077 188 249 76 336 1500 437 60 530 683 728 49 63 824 80 6038 165 97 410 48 521 77 639 43 763 842 7122 25 30 425 570 54 5193 512 53 627 739 67 84 115 73 75 975 9011 47 57 93 114 335 86 508 84 854 903

2. Ziehung der 3. Klasse 184. Kgl. Preuss. Lotterie.

Die Gewinner über 155 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.) 12. Mai 1891, nachmittags. 9 177 78 203 13 26 338 412 698 1011 29 36 45 106 67 216 310 69 434 763 948 81 2064 299 356 525 55 80 629 714 71 823 916 3015 181 251 331 43 89 111 1500 726 922 83 1001 4026 89 125 84 410 74 93 751 88 818 915 5100 8 72 322 312 84 95 779 83 867 6002 116 95 248 503 40 670 781 917 19 51 58 7009 279 346 55 769 874 815 394 463 565 668 718 31 32 72 74 811 612 958 78 9055 194 204 300 26 636 1200 83 803 35

12017 30 44 389 408 19 531 633 717 734 02 257 307 409 536 64 665 82 863 14147 349 459 586 683 1200 727 31 77 850 856 945 50 57 15489 96 110 356 118 710 96 10740 155 71 214 30 308 31 36 482 55 94 593 13001 825 1300 43 930 17174 95 275 473 683 93 709 18189 300 63 74 569 1300 626 703 810 19049 154 63 266 461 1500 509 59 628 82 1200 735 81

89 351 461 519 637 81 89 93 607 13 87 920 53 91166 361 416 513 758

89 351 461 519 637 81 89 93 607 13 87 920 53 91166 361 416 513 758 68 75 847 920 95055 77 99 287 379 94 426 98 887 856 93 300 10 41 97 90707 143 284 358 675 704 859 62 64 97084 518 639 722 905 93317 447 1300 57 83 519 98 608 35 80 991 1300 99099 222 31 1300 36 340 52 65 662 756 96 826 936 52 65

100008 246 348 442 539 88 91 688 736 953 58 70 96 101003 99 158 471 519 102067 95 183 209 15 353 402 28 99 581 762 1300 71 833 103142 85 921 67 338 60 87 44 433 66 782 806 12 49 959 104066 124 222 80 1500 303 9 79 629 53 54 723 105010 20 26 59 191 1200 360 519 813 908 50 100001 20 151 77 201 44 54 436 527 709 107089 132 57 254 362 87 441 42 108063 68 206 48 85 459 563 673 86 700 80 76 91 109106 21 77 503 44 583 821

89 351 461 519 637 81 89 93 607 13 87 920 53 91166 361 416 513 758

16 13001 406 36 55 61 68 639 787 810 75 910 26 61 60037 133 289 301 42 83 730 148 512 91 633 701 25 338 71 96 94056 81 101 364 489 512 638 756 849 95 122 289 395 400 619 33 204 96099 58 221 700 1300 97031 90 256 1300 332 64 612 92 94 826 46 910 24 52 96015 51 90 1200 217 33 80 323 52 55 409 30 71 751 89 91 845 46 22 69004 34 237 96 883 473 583 715 32 601 915 87

100031 52 148 243 63 1200 87 422 645 706 101089 91 112 200 72 77 311 45 448 520 28 71 74 688 776 803 65 957 86 102217 87 397 446 569 87 94 809 53 989 1200 104120 213 33 47 853 72 104370 589 676 755 66 69 809 37 105011 25 1200 292 355 507 42 85 611 51 837 100010 171 310 64 437 582 650 77 98 91 107250 615 52 897 303 1200 40 100035 165 82 86 1500 300 96 822 83 96 109017 19 47 368 454 67 517 1200 72 606 827 927 39 11001 92

Ostseebad und Kurort Westerplatte, Neufahrwasser bei Danzig.

in einer halben Stunde von Danzig per Dampfboot zu erreichen, wird seiner schönen Lage und seiner guten Einrichtungen wegen bestens empfohlen. Schöner Park, Kurhaus, Strandhalle, Kaisersteg u. s. w. Angenehmer, gegen jeden Wind geschützter Aufenthalt. Reichliche Anzahl preiswürdiger möblierter Sommerwohnungen mit oder ohne Küche und einzelner Zimmer. Billige Pension im Kurhause. Restaurateur H. Reissmann. Keine Kurtaxe. Tägliche Concerte im Kurhause von Militärkapellen. Réunions im neuerbauten Kursaale, Dampfbootfahrten nach See und nach Danzigs schöner Umgebung. Verbindung per Dampfer Vormittags jede Stunde, Nachmittags jede halbe Stunde. Kalte Seebäder (Frequenz 0000 Bäder p. Jahr) Warme Seebäder. Kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder. Patent W. Lippert, bewährt gegen Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Blutarmuth, Frauenleiden u. s. w. Trinkanstalt für Kurbrunnen im Warmbade. Jeder der ersten Badesaison bis zum 31. Juli, der zweiten vom 1. August bis Ende September. Nähere Auskunft ertheilen die Aerzte Danzigs und von Neufahrwasser, der Kurhauspächter Reissmann, Westerplatte, und die unterzeichnete Gesellschaft. (450)

„Weichsel“, Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsons in Danzig, Bureau: Heiligegeistgasse 84.

Die grösste Gewinnchance Geldverloosungen von Antles-Serienloosen.

Sährlich 12 Gewinn-Ziehungen mit Haupttreffern von Mark 180,000, 165,000, 150,000, 120,000, 96,000, 90,000, 60,000 u. c. Das unterzeichnete Bankgeschäft hat eine Einrichtung getroffen, durch welche es Jedermann ermöglicht wird, mit der geringen Einlage von nur 5 M. monatlich an den großen Vortheilen u. Chancen obiger zwölf Gewinnziehungen Theil nehmen zu können. Nächste Ziehung schon am 1. Juni d. J. Haupttreffer Mark 120,000. Feinster Treffer Mark 300. Jedes Antles-Serien-Loos muß bei den ungefähr allmonatlich stattfindenden Ziehungen mit einem hohen, mittleren oder niedrigen Treffer unbedingt herauskommen. Den sehr ausführlichen Prospekt nebst Betheiligungsbedingungen befinden gratis im portofrei. A. & J. Hirschberg, Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 14.

Pro Loos 1 Mark der Geld-Lotterie zu Strassburg.

Unter Protectorat weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. Ziehung 21. Mai 1891. (2066) Hauptgew. 10,000, 5,000 Mark baares Geld etc. etc. 1 Mark pro Loos, 30 Pf. für Porto und Liste.

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.

Telegamm-Adresse: „Ducatenmann“, Berlin.

Sojort billig käuflich oder miethsweise abzugeben: 54 gebrauchte Stahlloerics, 1/2 ehm Inhalt, 500 m/m Spur, 40 gebrauchte Stahlloerics, 1/2 ehm Inhalt, 600 m/m Spur, 26 gebrauchte Stahlloerics, 1/2 ehm Inhalt, 600 m/m Spur, 42 gebrauchte Holzloerics, 716 und 750 m/m Spur, 2000 Meter transportables Gleis incl. Schwellen, 3500 Meter festes Gleis mit Laichen, Volzen und Schienenmägeln, 12 gebrauchte Weichen und 10 Drehscheiben 500 und 600 m/m Spur. (8893) Orenstein & Koppel, Bromberg Danzigerstrasse 161. Payer in Danzig, Kettenbaggerasse 2, I. bei Herrn L. Schott. Die Materialien können jeder Zeit befristigt werden.

J. Kredler's Wwe. Holzhandl. u. Stellmacherei in Culmsee empfiehlt zu den billigsten Preisen: Felsen, Speichen, Wühlentämme, Vorder- und Hinterarme, abgedrehte und gestemmte Naben, Deichselstangen, Langbäume, Leiterbäume, Eichen-, Rothbuchen-, Birken- u. Fichtenbohlen, birk. Halbhölzer, Kanthölzer, Latten, Bretter in allen Längen und Stärken. Sämmtliche Waare ist trocken und von bester Qualität. (2347)

Düngerzypsen, Gogoliner Stückkalk, Cement, Dachpappen, Cheer, Rohrmatten, Landwirthschaftl. Maschinen, Normalpflüge, Senrechen, eiserne I Träger, Decimalwaagen, Ackergeräthe und sämmtliche Eisenwaaren empfiehlt billigst [1893] Georg Herbst, Culmsee. gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Thimm, Gutsbesitzer, Unterberg bei Rechenburg. (2153)

Sichtmaschinen eine doppelte, nebeneinander liegende, Trommellänge 2,35 m, Durchm. 0,70, eine einfache, Trommellänge 2,35 m, Durchm. 0,70, (2108) eine einfache, Trommellänge 2,60 m, Durchm. 0,57, alle mit Griesabtheilungen, in gutem Zustande, bis Pfingsten noch in Betrieb, verkaufen billig. Schneider & Zimmer, Dampfmaschine, Piffa i/B. Bretter in sämmtlichen Längen und Stärken, desgleichen rothbuche, eichene, birchene Bohlen und Kanthölzer, Deichselstangen, Leiterbäume, Felsen, Speichen, Wühlentämme zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt die Holzhandlung von (2727) J. Apelbaum, Culmsee. NB. Wagonladungen werden nach jeder Bahnstation zu Engrospreisen verabfolgt.

F. Eberhardt-Bromberg, Eisengießerei, Maschinenfabrik, Dampfkeßelfabrik Gegründet 1860. Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien. Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen, Drehscheiben, Ringofen-armaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkeßel. Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko. (45180) Zwanzigjähriger Erfolg. Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Professor Dr. Modeni's Bart-Erzeuger. Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. Discrètester Versand. Flaschen Mk. 2,50, Doppelflaschen Mk. 4. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a/Rh., Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik, Nachher